

UNIVERSITÄT PARDUBICE  
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

ABSCHLUSSARBEIT

2008

Pavĺina Ogurĉáková

Universität Pardubice  
Philosophische Fakultät

Helmut Kohl – Kanzler der Wiedervereinigung Deutschlands  
Pavína Ogurčáková

Abschlussarbeit

2008

Univerzita Pardubice  
Fakulta filozofická  
Katedra cizích jazyků  
Akademický rok: 2006/2007

## ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Pavλίna OGURČÁKOVÁ**

Studijní program: **B7310 Filologie**

Studijní obor: **Německý jazyk pro hospodářskou praxi**

Název tématu: **Helmut Kohl - Kanzler der Wiedervereinigung  
Deutschlands**

### Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

Die Studentin recherchiert in der Fachliteratur, welche Veröffentlichungen und Beiträge für sie in Hinblick auf das oben genannte Thema zugänglich sind.

Sie analysiert die politische und wirtschaftliche Situation in Westdeutschland Ende der 80-er Jahre, stellt die Verdienste Helmut Kohls dar und findet heraus, was seine Kritiker ihm vorwarfen. Hauptschwerpunkt der Arbeit ist die Analyse seiner Rolle während des Mauerfalls und der Zeit bis zur Wiedervereinigung Deutschlands am 3.9.1990. Ein weiterer Aspekt ist das Darstellen der Meinung der Bevölkerung über Helmut Kohl kurz nach der Wiedervereinigung und mehrere Jahre danach.

Rozsah grafických prací:

Rozsah pracovní zprávy:

Forma zpracování bakalářské práce: tištěná/elektronická

Seznam odborné literatury:

Diekmann, K./Reuth, R. G.: Helmut Kohl, Ich wollte Deutschlands Einheit Verlag Ullstein, Berlin 1998

Müller, C./ Müller K. R.: Helmut Kohl auf der Höhe der Zeit. Gustav Lübke Verlag GmbH, Bergisch Gladbach 1996

Pruys, Karl Hugo: Der Mythos vom Kanzler der Einheit. be.bra Verlag GmbH, Berlin-Brandenburg 2004

Vedoucí bakalářské práce:

Mgr. Bianca Beníšková  
Katedra cizích jazyků

Datum zadání bakalářské práce:

30. dubna 2007

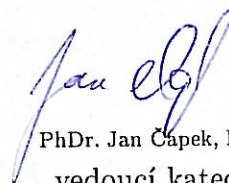
Termín odevzdání bakalářské práce:

31. března 2008



prof. PhDr. Petr Vorel, CSc.  
děkan

L.S.



PhDr. Jan Čapek, Ph.D.  
vedoucí katedry

V Pardubicích dne 30. listopadu 2007

## **ABSTRAKT**

Diese Arbeit behandelt das Thema Wiedervereinigung Deutschlands. Sie bringt Aspekte und Hinweise, wie mit Hilfe des diplomatischen Geschicks vom Kanzler Helmut Kohl die Wiedervereinigung Deutschlands verwirklicht wurde. Zuletzt erfährt der Leser, was die deutsche Einheit bis in die Gegenwart brachte.

## **SCHLAGWÖRTER**

10 - Punkte Programm, deutsch - deutsche Währungsreform, 2+4 Vertrag, deutsche Einheit, Kritik an Helmut Kohl

## **NÁZEV**

Helmut Kohl – kancléř znovuspojenectví Německa

## **SOUHRN**

Tato práce se zabývá sjednocením Německa, ke kterému došlo v době kancléřství Helmuta Kohla. Poukazuje na události, které pomocí diplomatických jednání tohoto kancléře napomohly k německé jednotě. Čtenář se dozví o přínosech či nedostacích německé jednoty až do dnešní doby.

## **KLÍČOVÁ SLOVA**

10ti bodový program, německo – německá měnová reforma, 2+4 smlouva, německá jednota, kritika na Helmuta Kohla

**TITLE**

Helmut Kohl – Chancellor of the German Reunification

**ABSTRACT**

For my bachelor thesis, I have chosen the historical topic of “German Reunification” which occurred during Helmut Kohl’s chancellorship. The paper attempts to explain how Kohl’s diplomatic skills and numerous meetings helped to achieve the reunification of both German states. The paper illustrates the importance of Helmut Kohl for the process of German reunification.

**KEYWORDS**

Ten Point Programme, German–German monetary reform, Two Plus Four Agreement, German unity, criticism of Helmut Kohl

# INHALTSVERZEICHNIS

0.	<i>EINLEITUNG</i>	3
1.	<i>HELMUT KOHL</i>	5
1.1	Betrachtung einer politischen Karriere bis 1990	5
1.2	Kohls Aktivitäten in der Ost- und Deutschlandpolitik	6
2.	<i>DEUTSCHLAND AM ENDE DER 80ER JAHRE</i>	7
2.1	Die politische Situation	7
2.2	Die wirtschaftliche Situation	8
3.	<i>NEUE REFORMEN IM OSTBLOCK UND DIE REAKTIONEN</i>	10
3.1	Glasnost und die Perestroika	10
3.2	Reaktionen der SED-Regierung	11
3.3	Die steigende Flucht der DDR Bürger in die Bundesrepublik	11
4.	<i>EREIGNISSE IN DER DDR IN OKTOBER UND NOVEMBER 1989</i>	13
5.	<i>REAKTIONEN AUF DIE GRENZÖFFNUNG KURZ NACH DEM FALL DER MAUER</i>	17
5.1	Reaktionen der Welt auf die Grenzöffnung	17
5.2	Reaktionen der Deutschen auf die Grenzöffnung	18
6.	<i>DAS 10 – PUNKTE PROGRAMM VON HELMUT KOHL UND REAKTIONEN DARAUF</i>	19
7.	<i>DER WEG ZUR WIEDERVEREINIGUNG</i>	24
7.1	Verhandlung zwischen der DDR und Westdeutschland	24
7.2	Die ersten freien Wahlen in der DDR am 18. 3. 1990	26
7.3	Die Deutsch – Deutsche Währungsreform	26
7.4	„Die deutsch – sowjetische Freundschaft“	27
7.5	Zustimmung zur Wiedervereinigung durch die Sowjetunion	28
7.6	Verhandlung über den Truppenabzug aus Ostdeutschland	29
7.7	Unterzeichnung des 2+4 Vertrages	29
7.8	Der Einigungsvertrag zwischen der DDR und der Bundesrepublik	30
8.	<i>DIE DEUTSCHE EINHEIT</i>	31
9.	<i>MEINUNGEN DER BEVÖLKERUNG ÜBER HELMUT KOHL NACH DER WIEDERVEREINIGUNG</i>	32
10.	<i>DEUTSCHLAND NACH DER WIEDERVEREINIGUNG</i>	33
10.1	Das gleiche Lebensniveau für das geeinte Deutschland	33

10.2	Kosten und Finanzierung der Einheit _____	34
10.3	Situation in Deutschland mehrere Jahre nach der Wiedervereinigung _____	37
10.4	Meine Betrachtung zu den allgemeinen Meinungen von den Verdiensten Helmut Kohls mehrere Jahre nach der Wiedervereinigung _____	38
11.	<i>RESÜMEE</i> _____	41
12.	<i>RESUMÉ</i> _____	43
13.	<i>LITERATURVERZEICHNIS</i> _____	45
14.	<i>INTERNETQUELLEN</i> _____	47
15.	<i>ANHANG NR. (1 – 9)</i> _____	49



## 0. EINLEITUNG

*„Die Teilung Deutschlands wird eines Tages – das ist unsere feste Überzeugung – wieder verschwinden. Ich fürchte, dass wenn sie nicht verschwindet, in Europa keine Ruhe eintreten wird. Die Teilung Deutschlands ist durch Spannungen herbeigeführt worden, die zwischen den Siegermächten entstanden sind. Auch diese Spannungen werden vorübergehen. Wir hoffen, dass dann der Wiedervereinigung mit unseren Brüdern und Schwestern in der Ostzone und Berlin nichts mehr im Wege steht.“<sup>1</sup>*

Auszug aus der ersten Regierungsrede von Konrad Adenauer am 20. 9. 1949

Doch es dauerte über 40 Jahre bis zur Wiedervereinigung. Da zum Zeitpunkt der Wende Helmut Kohl Bundeskanzler im Westdeutschland war behandelt meine Abschlussarbeit das Thema „Helmut Kohl – Kanzler der Wiedervereinigung Deutschlands“. Helmut Kohl ist bekannt als Kanzler der deutschen Einheit. Die Wiedervereinigung Deutschlands 1989 stellt eines der wichtigsten politischen und historischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts dar. Zunächst wird in dieser Arbeit die politische Karriere Helmut Kohls betrachtet um ihn näher kennenlernen zu können und seine Zentrale Rolle im Einigungsprozess verstehen zu können.

Im Rahmen dieser Arbeit wird die politische und wirtschaftliche Situation der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) und der Bundesrepublik Deutschland (BRD) in den 80er Jahren vor der Wiedervereinigung erläutert. Ebenso wird auf den Prozess der Glasnost und Perestroika in der Sowjetunion eingegangen, der die Voraussetzung für die ersten positiven Verhandlungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland mit Helmut Kohl und der Sowjetunion war. Diese Verhandlungen leiteten die Wende des geteilten Deutschlands ein.

Das Symbol der deutschen Wiedervereinigung ist der Fall der Berliner Mauer am 9. 11. 1989. Doch bis zur offiziellen Wiedervereinigung verging knapp ein ganzes Jahr.

---

<sup>1</sup> Merkel, A.: *Europa und die deutsche Einheit (Zehn Jahre Wiedervereinigung: Bilanz und Ausblick)*. Verlag Herder Freiburg im Breisgau, 2000. S. 63

Während dieser Zeitspanne erarbeitete Helmut Kohl ein 10 – Punkte Programm auf dessen Inhalte und Ziele näher eingegangen wird. Er führte wichtige Gespräche und wurde oftmals kritisiert. Der Prozess der Einigung verlief nicht ohne Spannungen, so erfahren Sie die unterschiedlichen Blickwinkel von den Westmächten (Großbritannien, Frankreich, Italien, USA) als auch von der Sowjetunion und der BRD.

Zuletzt erfährt der Leser, welche Meinung die Bevölkerung, die Parteien, die Presse zu Helmut Kohl nach der deutschen Einheit hatte und wie sich diese im Laufe der Jahre danach veränderte.

Dieses Thema wählte ich mir aus, weil ich den Lesern erläutern will, wie und unter welchen Umständen es zur Wiedervereinigung Deutschlands kam. Ich will hinweisen auf die Verdienste Helmut Kohls auf dem Weg zur Wiedervereinigung Deutschlands.

# 1. HELMUT KOHL

## 1.1 Betrachtung einer politischen Karriere bis 1990

Am 3. 4. 1930 wird Helmut Kohl als Sohn eines Finanzbeamten in Ludwigshafen-Friesenheim geboren. Bereits als Jugendlicher, im Alter von 17 Jahren, trat er in die neugegründete Christliche Demokratische Union (CDU) ein. Er half aktiv beim Aufbau des demokratischen Staatswesens. Er promovierte in Heidelberg und schrieb eine historische Dissertation mit dem Titel „Die politische Entwicklung der Pfalz und das Widerstehen der politischen Parteien nach 1945“. Bald darauf wurde er Abgeordneter. Es wurde ihm eine ungestüme und recht rebellische Art nachgesagt.<sup>2</sup> Seine Politik war immer auf Heimat – Vaterland – Europa ausgerichtet. 1961 heiratete er Hannelore Renner, deren Familie bei Kriegsende aus Leipzig floh.

Im Jahre 1969 wurde er zum Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz gewählt. Er krepelte in der Folgezeit das Bundesland mit durchgreifenden Reformen um und verhalf Rheinland – Pfalz zu einem starken wirtschaftlichen und sozialen Aufschwung sowie der kulturellen Entfaltung.<sup>3</sup> Vier Jahre später wurde er zusätzlich zum Vorsitzenden der Bundes-CDU gewählt und im Jahre 1976 trat er als Kanzlerkandidat seiner Partei an. Die CDU/CSU Fraktion<sup>4</sup> verlor damals mit 48,6 % der Stimmen nur knapp. Nach dem Misserfolg der Wahlen trat er als Ministerpräsident zurück. Während all der Jahre setzte er noch intensiver seine politischen Aktivitäten fort und wirkte von 1976 – 1982 als Oppositionsführer der CDU/CSU Fraktion in Bonn. Am 1. 10. 1982 wurde er dann zum Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland gewählt. Zusammen

---

<sup>2</sup> vgl. Müller, C./Müller, K. R.: *Helmut Kohl auf der Höhe der Zeit*. Gustav Lübbe Verlag GmbH, Bergisch Gladbach, 1996. S. 28

<sup>3</sup> vgl. Müller, C./Müller, K. R.: *Helmut Kohl auf der Höhe der Zeit*. Gustav Lübbe Verlag GmbH, Bergisch Gladbach, 1996. S. 29

<sup>4</sup> CSU = christliche soziale Union und Fraktionspartner der CDU: Eine Fraktion ist ein Zusammenschluss von mind. 5% der Bundestagsmitglieder. Entweder gehören sie zur selben Partei oder die Parteien stehen in den Bundesländern nicht gegenseitig im Wettbewerb wie hier im Beispiel. Die CSU kann nur in Bayern gewählt werden, die CDU nur in den restlichen Bundesländern.

mit Hans Dietrich Genscher (Außenminister der SPD) setzte Kohl den Nato-Doppelbeschluss durch. Die Konjunktur wurde wieder angekurbelt, allein die Arbeitslosigkeit war hartnäckig hoch.

Zum Ende der zweiten Legislaturperiode trat eine Stagnation ein, schlechte demoskopische Werte und Konflikte mit den Partnerparteien der CSU und FDP herrschten vor. Gegner wollten ihn vom Posten des Parteivorsitzenden stürzen. Die Wiederwahl zum Bundeskanzler 1990 stand auf der Kippe. Da kamen ihm die Reformen im Ostblock zu Gute und festigten seine Position, so dass er bis zum 7. 11. 1998 diese Funktion ausüben konnte. Die Anlage 1 zeigt Helmut Kohl im Bundestag.

## **1.2 Kohls Aktivitäten in der Ost- und Deutschlandpolitik**

Der Prozess zur Wiedervereinigung Deutschlands fing mit Kohls Aktivitäten in der Ost- und Deutschlandpolitik an. Die CDU mit Bundeskanzler Kohl wollte durch finanzielle Leistungen an die DDR humanitäre Erleichterungen erreichen. Dies gelang und die CDU führte die Möglichkeit der Familienzusammenführung und häufiger gegenseitige stattfindende Besuche der Bevölkerung der beiden, durch die Mauer getrennten Staaten, ein. (Die Mauer wurde im August 1961 gebaut und bedeutete eine Entfremdung der beiden deutschen Staaten voneinander sowie eine gegenseitige Abgrenzung zwischen Ost und West.) Vgl. hierzu auch 2.1 Die politische Situation.

Der Bundeskanzler Kohl und seine Partei CDU hielten einen Wandel durch die Annäherung der Menschen in beiden deutschen Staaten für möglich.

## **2. DEUTSCHLAND AM ENDE DER 80ER JAHRE**

Erläutert wird im Folgenden die politische Situation von Deutschland (Ost und West) und die wirtschaftliche Situation der beiden deutschen Staaten am Ende der 80er Jahre, weil eben in dieser Zeit die Realisierung der Wiedervereinigung Deutschlands durch Helmut Kohl begann.

### **2.1 Die politische Situation**

Als Folge des zweiten Weltkrieges wurde am 23. 5. 1949 aus den drei Westbesatzungszonen die Bundesrepublik Deutschland (BRD) mit der Hauptstadt Bonn gegründet. Aus der Sowjetischen Besatzungszone entstand am 7. Oktober 1949 die Deutsche Demokratische Republik (DDR).

So entstanden zwei unterschiedliche deutsche Staaten. Die BRD war ein demokratischer Staat mit einer demokratischen Regierung. In der DDR hingegen wurde ein sozialistisches System mit einer führenden Partei (SED, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands) eingeführt. Zudem waren in beiden deutschen Staaten zwei unterschiedliche Wirtschaftssysteme eingeführt. In der BRD wurde die Marktwirtschaft und in der DDR die Planwirtschaft entwickelt.

In den folgenden Jahren entfernten sich die beiden Machtblöcke immer deutlicher voneinander. Die Zeit von 1945 – 1990 wurde als Kalter Krieg bezeichnet. Während des Kalten Krieges entstand ein Eiserner Vorhang, der eine Abgrenzung zwischen dem Osten und Westen symbolisierte. Diese Abgrenzung zog sich durch ganz Europa vom Eismeer bis zum Mittelmeer und dem Schwarzen Meer. Eine Folge des Ost-West Konflikts war die Berliner Mauer (13. 8. 1961 - 9. 11. 1989). Der Bau der Berliner Mauer bedeutete die endgültige Isolierung der DDR von der BRD und somit von der westlichen Welt. Ost und West waren zwei unterschiedliche Welten, in denen unterschiedliche Politik (Sozialismus und Demokratie, Planwirtschaft und Marktwirtschaft) keine gleichmässige wirtschaftliche Entwicklung und persönliche

Entfaltung erlaubten.<sup>5</sup>

## 2.2 Die wirtschaftliche Situation

Wie bereits in 2.1 beschrieben, wurde die DDR durch Planwirtschaft und Westdeutschland von der Marktwirtschaft geprägt. Diese unterschiedlichen Wirtschaftssysteme trugen zu einer unterschiedlichen Entwicklung der beiden deutschen Staaten bei.

In der DDR herrschte durch die Planwirtschaft eine Knappheit an Konsumgütern (wie z. B. Bananen, Orangen, Zitrusfrüchte). Für die Leute in der DDR waren max. 1 – 2 Sorten von Lebensmitteln, Waschmitteln oder Arzneimitteln in den Geschäften erhältlich. Einen im Vergleich zum Westen normalen Lebensstandard mit beispielsweise einem Festnetztelefon oder einem Auto gab es nicht. Preise und Löhne wurden staatlich festgelegt. Diese Unterschiede wirkten sich auf die wirtschaftliche Entwicklung der DDR aus, die viel langsamer voran ging als in der BRD.

Helmut Kohl trieb von Anfang seiner Kanzlerzeit (1982 – 1998) mit seiner christlich – liberalen Partei (CDU) die soziale Marktwirtschaft und die wirtschaftliche Entwicklung der BRD voran. Dank Modernisierung und Rationalisierung der Wirtschaft in der BRD war dieses Land ein starker Konkurrent auf dem europäischen Markt. Die BRD gehörte zu den wichtigsten Export – Ländern in Europa. Durch die erfolgreiche Marktwirtschaft war die wirtschaftliche Situation in der BRD im Vergleich zu den anderen Ländern in Europa sehr gut.

Die nächste Priorität von Helmut Kohl war eine engere Kooperation zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion. Am 10. 3. 1985 trat Michael Gorbatschow als ein neuer Generalsekretär der KPdSU<sup>6</sup> in das Amt in der Sowjetunion. Gorbatschows politische Ziele lauteten Umbau und Umbildung des sowjetischen Systems. Diese

---

<sup>5</sup> vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Eiserner\\_Vorhang\\_%28Politik%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Eiserner_Vorhang_%28Politik%29) [Zit. 2008-03-01]

<sup>6</sup> KPdSU - führende kommunistische Partei in der Sowjetunion

Umwandlung sollte auch die DDR betreffen denn die Regierungen in Moskau und Ostberlin standen in engem Kontakt seit fast 40 Jahren. Von Anfang an unterstützte Kohl den Generalsekretär Gorbatschow in seinen Zielen. Der Ostblock brauchte dringend neue Reformen auf vielen Ebenen, Flexibilität und vor allem Aufschwung in dem wirtschaftspolitischen Bereich.

### **3. NEUE REFORMEN IM OSTBLOCK UND DIE REAKTIONEN**

#### **3.1 Glasnost und die Perestroika**

Dem Generalsekretär Gorbatschow war die katastrophale Lage der Sowjetunion und des ganzen Ostblocks bewusst. Auf der Tagung des Zentralkomitees der KPdSU (führende kommunistische Partei in der Sowjetunion) sprach er am 27. 1. 1987 über Glasnost und Perestroika.

Glasnost bedeutet Redefreiheit und sollte eine kritische Diskussion in der Öffentlichkeit über die schlechte wirtschaftliche Lage der Sowjetunion anregen. Diese Diskussion sollte unter der Bevölkerung ein Bewusstsein für die Reformpolitik der Perestroika schaffen.

Die Perestroika umfasste Reformen zur Umwandlung des politischen und wirtschaftlichen Systems in der Sowjetunion. Gorbatschow hatte vor, freie Wahlen, politische Freiheit und eine gerechte Staatsordnung durch die Anerkennung von Menschenrechten einzuführen. Diese Reformen sollten den Ostblock stabilisieren.<sup>7</sup>

Der Prozess Perestroika führte zu den ersten gemeinsamen Einigungen von Gorbatschow und Kohl, wie sich das Leben in dem Ostblock positiv ändern könnte. Denn das wollte Gorbatschow in der Sowjetunion und Helmut Kohl in der DDR erreichen.

Gorbatschow unternahm 1989 einen Staatsbesuch in die Bundesrepublik. Während dieses Staatsbesuches einigten sich Kohl und Gorbatschow darauf, dass sich die Situation in Europa positiv ändern sollte. Es war eine Aufgabe, die der sowjetisch-deutschen Freundschaft eine neue und tiefere Basis der Mitarbeit gab. Beide wollten

---

<sup>7</sup> vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Perestroika> [Zit. 2007-10-15]



eine gemeinsame europäische Identität. Das Ziel war der Welt eine Stabilität zu zeigen, die im Frieden, in guter Nachbarschaft und gemeinsamer Mitarbeit wächst.<sup>8</sup>

### **3.2 Reaktionen der SED-Regierung**

Die Regierung in der DDR fühlte sich durch die neuen Reformbewegungen und die politische Zusammenarbeit von Kohl und Gorbatschow bedroht. Die SED lehnte strikt eine Einführung neuer Reformen, wie in Ungarn, Polen oder der Sowjetunion geschehen, ab. Ungarn wurde durch politische Liberalisierung geprägt, das Wahlgesetz wurde liberalisiert. In Polen wurden in den Jahren 1986 - 1987 politische Gefangene freigelassen und nach 40 Jahren wurde da die erste Volksabstimmung ermöglicht.

Die SED reagierte auf diese Reformen mit einer Selbstisolierung. Der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED Erich Honecker forderte das Volk in der DDR zum Beschützen des sozialistischen Systems auf. Die DDR Führung verbot 1989 sowjetische Filme und die Ausgabe von sowjetischen Zeitschriften in der DDR. Die Isolierung und die inneren Schwierigkeiten der DDR verschärften sich.

### **3.3 Die steigende Flucht der DDR Bürger in die Bundesrepublik**

Die unzufriedenen DDR Bürger verliessen im Sommer 1989 in großen Massen die DDR. Sie belagerten die Botschaften der Bundesrepublik in Prag und Warschau. Auf diesen Ansturm waren die Botschaften nicht vorbereitet. Die Prager Botschaft der Bundesrepublik musste sogar wegen Überfüllung geschlossen werden.

In dieser Situation verhandelte die Bundesrepublik mit der DDR und half die Erledigung von den Anträgen für die Ausreise in die Bundesrepublik zu verkürzen. In

---

<sup>8</sup> vgl.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_der\\_Bundesrepublik\\_Deutschland\\_%281945%E2%80%931990%29#Gesellschaft\\_der\\_70er\\_und\\_80er](http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Bundesrepublik_Deutschland_%281945%E2%80%931990%29#Gesellschaft_der_70er_und_80er) [Zit. 2007-10-18]

der Folge konnten die DDR Bürger schnell mit Sonderzügen in der Bundesrepublik ankommen.

Zusätzlich verschärfte sich die Fluchtsituation aus der DDR als die ungarische Regierung in der Nacht vom 10. 9. zum 11. 9. 1989 die legale Übertretung der Grenze zu Österreich genehmigte. Der Weg für die DDR Bürger war über Ungarn und Österreich in die Bundesrepublik frei geworden. Durch die Öffnung der Grenze zeigte die ungarische Regierung, dass sie nicht weiter die Isolierung der Ostblockstaaten gegenüber dem Westen akzeptieren wollte. Die Grenzöffnung wurde von der DDR – Führung als „Verrat am Sozialismus“ bezeichnet, konnte aber dagegen nichts tun.

#### **4. EREIGNISSE IN DER DDR IN OKTOBER UND NOVEMBER 1989**

Parallel zur steigenden Flucht der DDR Bevölkerung begann am 6. 10. 1989 die Feier des 40. Jahrestages der DDR. In Ostberlin erwartete Erich Honecker Gäste, unter denen sich auch der sowjetische Generalsekretär Michail Gorbatschow befand. Erich Honecker und die SED – Regierung feierten mit Militärparaden und Fackelzügen den 40. Jahrestag der DDR.

Während der Feier des 40. Jahrestages gab es viele Proteste und Demonstrationen. Auf dem Alexanderplatz in Ostberlin versammelten sich zwischen 15 000 und 20 000 Demonstranten. Viele davon wurden von der Polizei verhaftet.

Gorbatschow trug mit seiner Rede an der Feier zur Kritik des SED Systems stark bei. Der Generalsekretär Gorbatschow wies auf die Reformen in Ungarn und in Polen hin und forderte Honecker auf, politische und ökonomische Reformen auch in der DDR einzuführen. Er kritisierte die steigende Anzahl an Flüchtlingen aus der DDR. Gorbatschow warnte Honecker und die SED – Regierung vor einem möglichen Untergang des Staates, wenn sie nicht auf diese Ereignisse reagieren würden.

Die Äußerungen Gorbatschows während der Feierlichkeiten des 40. Jahrestages der DDR machten den DDR Bürgern Mut, noch intensiver in der Öffentlichkeit gegen die Unzufriedenheit in Ostdeutschland aufzutreten.

Die Feierlichkeiten des 40. Jahrestages stellten sich als ein totaler Misserfolg für die SED-Führung heraus. Die Rede von Gorbatschow bestätigte die politische Krise der DDR. Honecker lehnte sogar eine weitere Diskussion über neue mögliche Reformen in der DDR ab. Es schien, als ob er die Krise der DDR mit der hohen Anzahl an Flüchtlingen oder den großen Demonstrationen gar nicht wahr genommen hätte. Im

Gegenteil, er pries aufs Neue die Erfolge des Sozialismus in der DDR. Er schien seinen politischen Instinkt verloren zu haben.<sup>9</sup>

Dies bemerkten auch führende Politiker der eigenen Partei und als am 9. 10. 1989 in Leipzig, wieder Hunderttausende auf die Straßen gingen um gegen das sozialistische System in der DDR zu protestierten, fiel eine Entscheidung:

In der folgenden Politbürositzung am 17. 10. 1989 fassten sich Egon Krenz, Schabowski und Harry Tisch (Vorsitzender des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes) ein Herz und forderten Erich Honecker zum Rücktritt auf. Am 18. 10. 1989 wurde dieser dann offiziell gemeldet. Als sein Nachfolger wurde Egon Krenz gewählt. Unter seiner Führung wurden Amnestie für Flüchtlinge und Demonstranten sowie neue Reisegesetze eingeführt. Die Demonstrationen wurden als Teil der politischen Kultur der DDR toleriert.<sup>10</sup> (siehe Anlage 2)

Diese Neuigkeiten reichten dem Volk in der DDR nicht. Die Zahl an Demonstrationen stieg. Die DDR Bürger forderten die Demokratie und freie Wahlen. Am 4. 11. 1989 erreichten die Demonstrationen ihren Höhepunkt. Mehr als 500 000 Menschen nahmen an der Demonstration auf dem Alexanderplatz in Berlin teil und ein paar Tage später folgte wieder eine große Demonstration in Leipzig.

In der Folge dieser erneuten Demonstrationen trat am 7. 11. 1989 die Regierung der DDR (der Ministerrat) und am 8. 11. 1989 das Politbüro der DDR zurück. Sie blieben allerdings bis zur Wahl einer neuen SED – Führung im Amt.

Bundeskanzler Helmut Kohl äußerte sich zur Lage der Nation am 8. November, dass die BRD bereit ist, der neuen DDR – Führung, sobald sie gewählt wurde und im Amt war, bei der Umsetzung ihrer Reformen zu helfen und sprach von einer möglichen wirtschaftlichen Hilfe. Kohls „Bericht zur Lage der Nation“ am 8. 11. 1989: „*Bonn sei*

---

<sup>9</sup> vgl. *Bundeszentrale für politische Bildung: Informationen zur politischen Bildung*. Verlag und Vertrieb: Franzis – Druck GmbH, München, Februar 1996. S. 21

<sup>10</sup> vgl. *Bundeszentrale für politische Bildung: Informationen zur politischen Bildung*. Verlag und Vertrieb: Franzis – Druck GmbH, München, Februar 1996. S. 21 – 22

*bereit, der neuen DDR – Führung bei der Umsetzung ihrer Reformen zu helfen. Wenn es einen wirklichen Reformprozess gebe, werde man sogar „eine neue Dimension wirtschaftlicher Unterstützung“ für die DDR erwägen.“*<sup>11</sup> Doch die Situation war in der DDR nicht mehr kontrollierbar und die Flüchtlingsströme rissen nicht ab. Die Demonstrationen beherrschten die Straßen der Städte. Die Menschen forderten wie z. B. bei einer Demonstration in Leipzig «ein Reisegesetz ohne Einschränkungen» und riefen «Wir brauchen keine Gesetze – die Mauer muss weg».

Am Abend des 9. 11. 1989 entschied sich die DDR – Regierung die Grenze zu der Bundesrepublik zu öffnen. Alle Grenzübergänge waren bis 24.00 Uhr in der Nacht geöffnet.<sup>12</sup> Zu Tausenden strömten die Menschen an die Berliner Mauer, das Symbol der Teilung Deutschlands in Ost und West. Mit Werkzeugen und sogar nur mit den Händen versuchten die Menschen von beiden Seiten der Mauer diese zum Einsturz zu bringen. Damit fiel die Mauer nach 28 Jahren ihrer Errichtung. Das DDR Volk durfte frei in den Westen reisen. Die Zusammenführung des Ostens und des Westens war auf dem Weg zu der deutschen Einigung. Willy Brandt äußerte zum Fall der Mauer am 10. 11. 1989 *„Jetzt wächst zusammen, was auch zusammen gehört.“*<sup>13</sup>

Am 13. 11. 1989 wurde der neue Ministerpräsident Modrow gewählt und am 17. 11. 1989 wurde die neue Regierung gebildet. Modrow erreichte eine Sympathie beim Volk. Er hatte eine positive Meinung über Generalsekretär Michail Gorbatschow und von seinem Prozess Perestroika. Modrow war aber in keiner einfachen Situation. Die DDR befand sich in einem wirtschaftlichen Bankrott und war mit zehn Milliarden DM verschuldet. Die Produktivität der Ostdeutschen Betriebe sank seit dem Jahr 1980 um 50%.

---

<sup>11</sup> *Bundeszentrale für politische Bildung: Informationen zur politischen Bildung.* Verlag und Vertrieb: Franzis – Druck GmbH, München, Februar 1996. S. 22

<sup>12</sup> vgl. Diekmann, K./Reuth, R. G.: *Helmut Kohl, Ich wollte Deutschlands Einheit.* Ullstein, München, 2000. S. 99

<sup>13</sup> Diekmann, K./Reuth, R. G.: *Helmut Kohl, Ich wollte Deutschlands Einheit.* Ullstein, München, 2000. S. 99

Trotz der Sympathie zu Modrow hatte die Bevölkerung kein Vertrauen zur Regierung und viele flüchteten weiter in die Bundesrepublik. Die Bundesrepublik empfand es teilweise als eine Pflicht der DDR zu helfen, denn sie fühlte sich mit der steigenden Zahl an Flüchtlingen aus der DDR überfordert. Die Bundesrepublik wollte der DDR aus der inneren und wirtschaftlichen Krise helfen und einen friedlichen Wandel der DDR erzielen. Während des Mauerfalls regierte Bundeskanzler Helmut Kohl schon 7 Jahre.

## 5. REAKTIONEN AUF DIE GRENZÖFFNUNG KURZ NACH DEM FALL DER MAUER

### 5.1 Reaktionen der Welt auf die Grenzöffnung

Der Generalsekretär Michail Gorbatschow suchte eine friedliche Lösung für die Situation in der DDR. Er hatte nicht vor, Gewalt anzuwenden. Er wollte durch eine Kooperation mit der Bundesrepublik, der DDR - Führung und den USA einen positiven Wandel für die Bürger in der DDR erreichen. Frankreich und England betrachteten die Situation skeptisch in der DDR. Sie fürchteten sich vor dem möglichen wiedervereinten Deutschland, sie hatten Angst aus historischer Sicht.

Die USA standen immer an der Seite von der Bundesrepublik. Der Präsident der Vereinigten Staaten George Bush meinte, dass das wiedervereinte Deutschland das Ende von Ost- und West- Konflikten bringen könnte. Die deutsche Einheit könnte zur Vertreibung des sozialistischen Systems aus Europa helfen.

Bundeskanzler Kohl proklamierte einen Tag nach dem Fall der Berliner Mauer vor dem Rathaus Schöneberg in Berlin den DDR Bürgern die volle Unterstützung und sein weiterhin verfolgtes Ziel, die deutsche Einheit. Er rief den Ostdeutschen zu „*sie seien „in dieser großen und historischen Stunde“ nicht allein und sollten ihren Kampf um die Freiheit fortsetzen. Wir sind an eurer Seite. Wir sind eine Nation.*“<sup>14</sup>

Am 15. 11. 1989 sprach der Generalsekretär Michail Gorbatschow an einer Universität in Moskau von einer Wiedervereinigung Deutschlands. Die Rede von Gorbatschow wies auf eine baldige Zustimmung der Sowjetunion zur deutschen Konföderation hin.<sup>15</sup>

---

<sup>14</sup> Bundeszentrale für politische Bildung: *Informationen zur politischen Bildung*. Verlag und Vertrieb: Franzis – Druck GmbH, München, Februar 1996. S. 26

<sup>15</sup> vgl. Diekmann, K./Reuth, R. G.: *Helmut Kohl, Ich wollte Deutschlands Einheit*. Ullstein, München, 2000. S. 103

## 5.2 Reaktionen der Deutschen auf die Grenzöffnung

Der Mauerfall wurde mit den Rufen und der Begeisterung der Bevölkerung in Ost und West begleitet. Aus den ursprünglichen Rufen «Wir sind das Volk» wurde in der Menge «Wir sind ein Volk»<sup>16</sup>. Das waren sehr starke Emotionen damals. Jeder Radiosender in Deutschland kommentierte das Geschehen an der Berliner Mauer live. Sondersendungen liefen im Deutschen Fernsehen dazu.

Zehntausende Menschen von West- und Ost feierten die neuen größeren Reisefreiheiten und das langersehnte Wiedersehen. Die Westdeutschen standen auf den Straßen mit aufgeschriebenen Schildern: *Liebe DDR Bürger, herzlich willkommen in Westberlin.*<sup>17</sup> An einem Grenzübergang im Westteil Berlins wurde aufgezeichnet *Wir Rudow, begrüßen herzlich unsere Nachbarn!*<sup>18</sup> Die Ostberliner wurden mit Jubel und Freude in Westberlin empfangen. Der Westberliner Bürgermeister Momper kommentierte das Geschehen an dem Brandenburger Tor, *dass nach der Grenzöffnung nicht möglich gewesen wäre die Leute von der Mauer runter zu bekommen.*<sup>19</sup> An den Symbolträchtigen Orten (Potsdamer Platz, Bernauer Straße)<sup>20</sup> versammelten sich Menschenmengen und sie bejubelten jedes herausgehobene Betonelement der Berliner Mauer. Die Rufe der Bevölkerung „**Deutschland einig Vaterland**“<sup>21</sup> war nicht überhörbar und so wurde auch gezeigt, dass das Volk sich die Bildung eines deutschen einheitlichen Staates wünscht.

Die Anlage 3 zeigt Helmut Kohl nach dem Mauerfall bei einer Rede.

---

<sup>16</sup> (o.V.) (2005): *Sechzig Deutsche Jahre*, enthalten in: Spiegel Special, Verlag Rudolf Augstein GmbH & CO. KG, Ausgabe 4/2005. S. 102

<sup>17</sup> *Bundeszentrale für politische Bildung: Informationen zur politischen Bildung*. Verlag und Vertrieb: Franzis – Druck GmbH, München, Februar 1996. S. 24

<sup>18</sup> *Bundeszentrale für politische Bildung: Informationen zur politischen Bildung*. Verlag und Vertrieb: Franzis – Druck GmbH, München, Februar 1996. S. 24

<sup>19</sup> vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/chronik\\_der\\_mauer.de](http://de.wikipedia.org/wiki/chronik_der_mauer.de) [Zit. 2008-03-07]

<sup>20</sup> Potsdamer Platz, Bernauer Straße: einige von Straßen, in denen sich während der deutschen Teilung ein Grenzübergang zwischen West- und Ost-Berlin befand.

<sup>21</sup> „Deutschland einig Vaterland“: in den Monaten nach der Grenzöffnung von den Menschenmassen häufig skandierter Worte.



## **6. DAS 10 – PUNKTE PROGRAMM VON HELMUT KOHL UND REAKTIONEN DARAUF**

Nachdem die Grenze zwischen der DDR und der BRD geöffnet wurde, arbeitete Helmut Kohl ein 10 – Punkte Programm unter strikter Geheimhaltung aus. Das Dokument entstand in seiner Privatwohnung und wurde auf der Schreibmaschine seiner Frau Hannelore konzipiert. Damit überraschte er seine politischen Freunde als auch seine Gegner. In dem Programm wurden die Stufen der Einheit gefasst. Mit dem Programm sollte ein Wandel des politischen und wirtschaftlichen Systems in der DDR realisiert werden. Nach seiner Meinung war die Bundesrepublik sofort bereit beim Aufbau der DDR zu helfen. Als Höhepunkt seines Programms sollte eine Föderation von beiden Staaten gebildet werden. Dafür waren jedoch freie Wahlen Voraussetzung, aus denen dann eine demokratische Regierung entstehen sollte. Kohl wollte alle reformierten Ostblockstaaten in die Europäische Gemeinschaft beitreten lassen. Bei der Überwindung der Trennung Europas und der Teilung Deutschlands sollten Schritte in der Abrüstung und der Rüstungskontrolle erfolgen. Die Anlage 6 zeigt ein Schema des 10 - Punkte Programms von Helmut Kohl.

Der Gedanke des 10 – Punkte Programms war die Realisierung der deutschen Einheit unter friedlichen Bedingungen ohne zeitliche Befristung. Dieses stellte er am 28. 11. 1989 dem Bundestag vor. Im Einzelnen lautete es:

1. Der erste Punkt bot sofortige humanitäre Hilfe und medizinische Versorgung für die DDR an. Dieser Punkt forderte auch einen problemlosen Reiseverkehr in beiden Richtungen. Es sollte möglich sein, frei in die DDR ein- und ausreisen zu können.
2. Der zweite Punkt sprach von einer Zusammenarbeit, was die Wirtschaft, die Wissenschaft und Kultur betraf. Besonders eine intensive Zusammenarbeit sollte im Bereich des Umweltschutzes entwickelt werden.

3. Der dritte Punkt bestätigte eine Ausweitung der Zusammenarbeit und eine finanzielle Hilfe unter der Voraussetzung eines Wandels des politischen und wirtschaftlichen Systems. Zu diesem Punkt gehörten auch die Abschaffung des politischen Strafrechts und eine Freilassung von politischen Gefangenen.

4. Der vierte Punkt bot eine Vertragsgemeinschaft zwischen den beiden deutschen Staaten an. Das bedeutete ein dichtes Netz von Vereinbarungen in allen Bereichen und in der Zukunft gemeinsam gebaute Institutionen.

5. Der wichtigste Punkt des ganzen Plans war der fünfte Punkt. Die Bundesrepublik war bereit konföderative Strukturen zwischen den beiden deutschen Staaten zu unterstützen mit dem Ziel eine Föderation zu schaffen. Eine Föderation bedeutete, dass in der DDR eine legitime demokratische Regierung und freie Wahlen eingeführt werden müssten. Der Höhepunkt der Föderation sollte der Aufbau einer Bundesstaatlichen Ordnung für ganz Deutschland sein.

6. Der sechste Punkt behandelte die deutsche Eingliederung in den gesamteuropäischen Prozess. Ein geeintes Deutschland sollte als Zeichen eines vereinten Europas stehen.

7. Der siebte Punkt forderte die reformierten Ostblockstaaten auf der Europäischen Gemeinschaft beizutreten. Die Europäische Gemeinschaft hatte die Errichtung eines Binnenmarktes und den Aufbau einer Wirtschafts- und Währungsunion zum Ziel.

8. In dem achten Punkt geht es um den KSZE-Prozess<sup>22</sup>, der voll unterstützt und entwickelt werden sollte. Der KSZE-Prozess bildete eine Organisation für Sicherheit und für eine Zusammenarbeit aller Mitgliedstaaten des KSZE-Prozesses. Alle Mitgliedstaaten sollen die Menschenrechte achten und auf einer wirtschaftlichen Basis zusammenarbeiten.

---

<sup>22</sup> KSZE: Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa: Erste Konferenz in Helsinki am 3. Juli 1973 damals 35 Teilnehmerstaaten (USA, Kanada, Sowjetunion, alle europäischen Staaten außer Albanien).

9. Der neunte Punkt forderte zügige Schritte in der Abrüstung und Rüstungskontrolle um die Trennung Europas und der Teilung Deutschlands zu überwinden.

10. In dem letzten zehnten Punkt ging es um eine Zusammenfassung des Programms und da wurde betont, dass diese Politik zu einem friedlichen Zusammenleben in Europa führen sollte.<sup>23</sup>

Dieses 10 - Punkte Programm hatte die deutsche Einheit zum Ziel.

Die Koalitionspartner der CDU bezeichneten die Deutschlandinitiative des Bundeskanzlers als skandalös. Der Außenminister Genscher hatte zu diesem Alleingang und Drang des Kanzlers eine sehr zurückhaltende Betrachtung. Er war tief enttäuscht, weil der Bundeskanzler nicht zu ihm das Vertrauen fand um mit ihm über die wichtigen Schritte der Zukunft Deutschlands zu sprechen.<sup>24</sup>

Kohls Staatssekretär Jürgen Südhoff kam das Handeln des Kanzlers vor, „*als wenn ein Reisender in den letzten Wagen eines Zuges steigt und nicht merkt, dass der Zug längst ohne diesen abgekoppelten letzten Wagen abgefahren ist*“.<sup>25</sup>

Der Staatssekretär Südhoff und die CDU Partei konnten sich eine Zusammenarbeit mit der DDR vorstellen aber eine Konföderation war für die CDU unvorstellbar. Zwischen der Bundesrepublik und der DDR stand 40 Jahre die Mauer und die CDU und Jürgen Südhoff befürchteten, dass der große Sprung zur deutschen Einheit in eine gefährliche Sackgasse hätte führen können.<sup>26</sup>

Sowohl heute als auch damals sieht Jürgen Südhoff das 10 - Punkte Programm als keinen besonderen Verdienst Helmut Kohls an. Die Wiedervereinigung, musste

---

<sup>23</sup> vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Zehn-Punkte-Programm> [Zit. 2007-10-21]

<sup>24</sup> vgl. Pruys, K. H.: *Der Mythos vom Kanzler der Einheit*. be.bra Verlag GmbH, Berlin Brandenburg, 2004. S. 56

<sup>25</sup> Pruys, K. H.: *Der Mythos vom Kanzler der Einheit*. be.bra Verlag GmbH, Berlin-Brandenburg, 2004. S. 56

<sup>26</sup> vgl. Pruys, K. H.: *Der Mythos vom Kanzler der Einheit*. be.bra Verlag GmbH, Berlin Brandenburg, 2004. S. 56

sofort realisiert werden und bei den 10 Punkten handelte es sich um offensichtliche Dinge, die getan werden mussten. Mit einer Verzögerung hätte ein Abbruch des Vereinigungsprozesses oder sogar eine endgültige Ablehnung für die deutsche Einheit folgen können. Das bezog sich vor allem auf die Sowjetunion denn im Dezember 1991 kam es zum wirtschaftlichen Niedergang und zur Auflösung der Sowjetunion. Daraus entstand die Frage, ob die Sowjetunion zwei Jahre später zur deutschen Einheit zugestimmt hätte. Aus diesen Ereignissen und der damaligen Situation in Osteuropa, die niemand prophezeien konnte, war das Handeln zur deutschen Einheit sehr risikoreich und gefährlich. Da weder die CDU/CSU noch die FDP kein öffentliches Nein äußerten, galten die Parteien in der Bundesrepublik als Befürworter des Gesamtkonzepts des 10 – Punkte Programms.

Frankreich begegnete dem Gedanken der deutschen Einheit mit Ablehnung. Der französische Präsident Francois Mitterand teilte mit, *„er halte eine deutsche Wiedervereinigung für eine rechtliche und politische Unmöglichkeit“*.<sup>27</sup>

Die britische Ministerin Margaret Thatcher nahm gegenüber der Politik des 10 - Punkte Programms den größten Abstand ein. England betrachtete die Entwicklungen in Deutschland misstrauisch, historisch bedingt. England wollte nicht, dass sich die deutsche Wiedervereinigung übereilt.<sup>28</sup>

Italien war in Bezug auf die Wiedervereinigung ebenfalls skeptisch. *Der Ministerpräsident Giulio Andreotti: „der Zehn Punkte Plan des Bundeskanzlers kommt zum falschen Zeitpunkt, eine deutsch-deutsche Konföderation oder gar eine Wiedervereinigung seien nicht aktuell.“*<sup>29</sup>

---

<sup>27</sup> Bundeszentrale für politische Bildung: *Informationen zur politischen Bildung*. Verlag und Vertrieb: Franzis – Druck GmbH, München, Februar 1996. S. 36

<sup>28</sup> vgl. Bundeszentrale für politische Bildung: *Informationen zur politischen Bildung*. Verlag und Vertrieb: Franzis – Druck GmbH, München, Februar 1996. S. 36

<sup>29</sup> Bundeszentrale für politische Bildung: *Informationen zur politischen Bildung*. Verlag und Vertrieb: Franzis – Druck GmbH, München, Februar 1996. S. 36

Präsident Gorbatschow wollte am Anfang das 10 - Punkte Programm von Helmut Kohl an Bedingungen knüpfen. Er wollte durchsetzen, dass das geeinte Deutschland neutral bleibt. Die Sowjetunion mit seiner großen finanziellen und wirtschaftlichen Krise war nicht in der Lage zu diktieren, dass das geeinte Deutschland aus der NATO austreten sollte.

Helmut Kohl wurde auf dem Weg zur Wiedervereinigung vom US- Präsidenten George Bush unterstützt. Er rechnete mit Gesamt-Deutschland in der NATO, was auch Kohls Ziel war.

Die DDR war teilweise mit dem 10 – Punkte Programm einverstanden. Sie lehnten nur den Punkt der Mitgliedschaft in der NATO ab. Der Bundeskanzler Kohl führte mit dem Bundespräsidenten Modrow ab dem 5. 12. 1989 Verhandlungen über die Zusammenführung der beiden deutschen Staaten. Die Dringlichkeit nach den Wiedervereinigungsforderungen nahm von Tag zu Tag an Bedeutung zu. Die Menschen in den DDR-Städten forderten lautstark die Einheit.

## **7. DER WEG ZUR WIEDERVEREINIGUNG**

Die Mauer war zwar gefallen und stellte kein Reisehindernis mehr dar, dennoch waren die beiden deutschen Staaten voneinander getrennt. Zudem forderte das deutsche Volk den Schritt die deutsche Einheit zu verwirklichen. Es folgten eine Reihe von Verhandlungen und Gesprächen, denen Helmut Kohl seinen persönlichen Stempel aufdrückte. Damit machte er den Weg frei zur Wiedervereinigung.

### **7.1 Verhandlung zwischen der DDR und Westdeutschland**

Bereits am 5. 12. 1989 wurde der erste Punkt des 10 – Punkte Programms von Helmut Kohl zwischen der Bundesrepublik und der DDR umgesetzt. Damit trat das Gesetz über den problemlosen Reiseverkehr in beiden Richtungen in Kraft. Es war ab dem 1. 1. 1990 möglich frei in die DDR ein- und auszureisen.

Am 19. 12. 1989 entstand zwischen der Bundesrepublik und der DDR eine Vertragsgemeinschaft. In der Vertragsgemeinschaft handelte es sich um ein dichtes Netz von Vereinbarungen, was die Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und den Umweltschutz betrifft.

Kohl war bereit der DDR in jeder Hinsicht zu helfen. Er verfolgte alle Pläne des 10 – Punkte Programms. Zu diesem Plan gehörte auch der NATO – Beitritt des gesamten Deutschlands.

Die strikte Ablehnung der Neutralität Deutschlands betonte Helmut Kohl am 3. 2. 1990 auf dem World Economic Forum im schweizerischen Davos vor Spitzenvertreter aus Wirtschaft und Politik der ganzen Welt. Mehr als fünf Jahre nach der Wiedervereinigung beförderte die Zeitschrift The Economist den Bundeskanzler Helmut Kohl zum eisernen Kanzler Europas. Mit eisern waren Eigenschaften wie Ausdauer, Entschlossenheit und visionäre Kraft gemeint, mit denen er die europäische

Einigung und die deutsche Einheit weiter voran bringen wollte.<sup>30</sup>

Aufgrund der Wirtschafts- und Versorgungskrise in der DDR bot Kohl dem Ministerpräsidenten Modrow am 7. 2. 1990 eine Zusammenführung von beiden deutschen Staaten an. Es drohte ein wirtschaftlicher und finanzieller Zusammenbruch der DDR und die flüchtenden Menschenmassen aus der DDR nahmen immer noch kein Ende. Eine Zusammenführung von beiden deutschen Staaten bedeutete für die Bundesrepublik die vollständige Übernahme der Wirtschafts- und Finanzpolitik der DDR.

Beim Besuch Helmut Kohls in Moskau am 10. 2. 1990 wurde offiziell die Zustimmung Gorbatschows zur deutschen Einheit bekannt. Der Bundeskanzler und der Generalsekretär Gorbatschow hatten sich geeinigt, *„dass das deutsche Volk selber das Recht hat, über die eigene Zukunft zu entscheiden, ob sie in einem gemeinsamen Staat leben wollen.“*<sup>31</sup> Das war der Schritt zur Realisierung der Wahlen in der DDR.

Die wirtschaftliche Situation in der Sowjetunion stand auch vor dem Zusammenbruch wie in der DDR. Gorbatschow bemühte sich um die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation in der Sowjetunion um so seine Führungsposition zu stabilisieren. Der Bundeskanzler Kohl wollte die Zustimmung der Sowjetunion zur deutschen Einheit mit allen Punkten des 10 – Punkte Programms. Er half der Sowjetunion im Gegenzug mit der Versorgungshilfe und versprach eine wirtschaftliche Hilfe.

Die Frage, ob das ganze Deutschland nach der Deutschen Einheit neutral bleiben sollte, wurde zur Verhandlung zwischen den Vier Siegermächten (USA, England, Frankreich, Sowjetunion), der Bundesrepublik und der DDR verschoben.

---

<sup>30</sup> vgl. Müller, C./Müller, K. R.: *Helmut Kohl auf der Höhe der Zeit*. Gustav Lübbe Verlag GmbH, Bergisch Gladbach, 1996. S. 15 - 19

<sup>31</sup> Diekmann, K./Reuth, R. G.: *Helmut Kohl, Ich wollte Deutschlands Einheit*. Ullstein, München, 2000. S. 191

## 7.2 Die ersten freien Wahlen in der DDR am 18. 3. 1990

Bei den ersten freien Volkskammerwahlen am 18. 3. 1990 konnten 12,2 Millionen Wahlberechtigte in der DDR über die eigene Zukunft entscheiden.

In der DDR entstand ein Wahlbündnis **Allianz für Deutschland**. Es bestand aus drei Parteien Christlich-Demokratische Union (CDU-Ost), Deutsche Soziale Union (DSU) und Demokratischer Aufbruch (DA). Anteil an diesem Zusammenschluss des Wahlbündnisses Allianz für Deutschland hatte der Vorsitzende (CDU–West) und der Bundeskanzler Helmut Kohl.

Die Volkskammerwahl war sowohl unter dem Einfluss westdeutscher Parteien als auch unter dem heftig diskutierten Thema der Währungsreform verlaufen. Dies führte zum totalen Zerfall der Autorität des Ostdeutschen Staates. Am 18. 3. 1990 entstand als Sieger aus den Wahlen das Wahlbündnis Allianz für Deutschland (die CDU 40,9 %; DSU 6,3 %; DA 0,9 %). Das Ergebnis war ein unüberhörbarer Ruf nach rascher Wiedervereinigung sowie eine klare Ablehnung jeglicher Form des Sozialismus. Die Wahlbeteiligung war damals extrem hoch (93,39 %).<sup>32</sup>

Zum Ministerpräsident der DDR wurde Lothar de Maiziere gewählt. Er forderte einen neuen demokratischen Neuanfang und einen Währungsumtausch von 1:1.

## 7.3 Die Deutsch – Deutsche Währungsreform

Durch die Grenzöffnung suchten ununterbrochen viele Menschen von Ostberlin Zuflucht in der Bundesrepublik. Helmut Kohl machte sich auch Gedanken zu einer einheitlichen Währung und kam mit der Initiative die DM (Deutsche Mark) in der DDR einzuführen. Da war die Frage wie viel Wert hat die DM im Vergleich zur DDR-Mark. Die Bundesbank war der Meinung, dass die DM einen zwei- bis dreimal höheren Wert hätte als die DDR-Mark.

---

<sup>32</sup> vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Allianz\\_f%C3%BCr\\_Deutschland](http://de.wikipedia.org/wiki/Allianz_f%C3%BCr_Deutschland) [Zit. 2007-11-25]



Am 23. 4. 1990 vereinbarte die Bundesregierung und die Deutsche Bundesbank einen Wechselkurs 1:1 für die Kinder bis 14 Jahre bis zu 2000 DDR-Mark, für die Menschen im Alter von 15 bis 59 Jahren bis zu 4000 DDR-Mark und für die Menschen ab 60 Jahren bis zu 6000 DDR-Mark umzutauschen. Beträge, die über diesen festgelegten Grenzen lagen wurden im Kurs 2:1 umgetauscht. Die Währungsreform trat am 1. 7. 1990 in Kraft ein.<sup>33</sup>

Der Umtausch der Ersparnisse kam für die DDR Bürger sehr günstig zu Stande. Andere bezeichneten den großzügigen Umtauschkurs als den größten Fehler Kohls. Karl Otto Pöhl (Präsident der Deutschen Bundesbank 1980 – 1991) äußerte sich kritisch zu der Währungsunion. Er sah die ökonomischen Folgen der Währungsunion. Alle Betriebe der DDR mussten sich zu schnell an das westdeutsche System anpassen. Das Ergebnis der Währungsunion für die DDR Betriebe war eine Verschuldung in Höhe von mehreren hundert Milliarden DM. Karl Otto Pöhl bezeichnete *„die deutsch – deutsche Währungsunion als ein „Desaster“ – Katastrophe.“*<sup>34</sup> Die Anlage 7 zeigt ein Bild von Karl Otto Pöhl.

#### **7.4 „Die deutsch – sowjetische Freundschaft“**

Nach dem Wahlausgang in der DDR folgte in der Welt eine grundsätzliche Änderung der Meinung zu der deutschen Einigung. Die Außenminister der USA, Großbritannien und Frankreich unterstützten die Integrierung der DDR zu der Bundesrepublik. Die Sowjetunion war zwar für die deutsche Einigung aber nicht für die Mitgliedschaft von gesamt Deutschland in der NATO. Die NATO galt für die Sowjetunion als eine feindliche Militärallianz, die Nuklearwaffen benutzen könnte.

Helmut Kohl wurde am 15. 6. 1990 vom Generalsekretär Gorbatschow in die Sowjetunion eingeladen. Er führte mit Helmut Kohl die Diskussionen über die Zukunft

---

<sup>33</sup> vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/W%C3%A4hrungsreform> [Zit. 2007-11-29]

<sup>34</sup> Pruy, K. H.: *Der Mythos vom Kanzler der Einheit*. be.bra Verlag GmbH, Berlin-Brandenburg, 2004. S. 132

der sowjetischen Armee in Deutschland, die deutsche Mitgliedschaft in der NATO und den Umfang der deutschen Armee. Dahinter steckte eine Finanzhilfe von 5 Milliarden DM für die Sowjetunion. Der Kreditvertrag wurde am 18. 6. 1990 in Moskau unterzeichnet.

## **7.5 Zustimmung zur Wiedervereinigung durch die Sowjetunion**

Die Besprechungen zwischen dem Generalsekretär und dem Bundeskanzler wurden in dem Geburtsort von Gorbatschow in den Kaukasus verlagert. Im Kaukasus erhielt am 16. 7. 1990 Helmut Kohl von Gorbatschow die volle Zustimmung zu der Wiedervereinigung und der NATO – Mitgliedschaft Deutschlands. *„Gorbatschow sprach von einer intensiven Suche und Findung der Lösung für Europa und die ganze Welt. Kohl bewertete die Tage mit Gorbatschow als den Höhepunkt in der deutsch-sowjetischen Beziehung.“*<sup>35</sup> Anlage 4 zeigt die beiden im Kaukasus. Die Anlage 5 gibt Aufschluss über weitere wichtige Funktionäre bei diesem Gespräch.

Sie vereinbarten folgende Punkte:

- Ein vereintes Deutschland umfasste die Bundesrepublik, die DDR und das ganze Berlin.
- Das vereinte Deutschland konnte friedlich entscheiden, ob sie als Mitglied zur Nato gehören wollten.
- Das vereinte Deutschland schloss mit der Sowjetunion einen Vertrag über den Abzug der sowjetischen Truppen aus der DDR und Ost-Berlin bis 1994. Nach dem Abzug der sowjetischen Truppen durften die NATO - Angehörigen und deutsche Truppen auf dem Ostdeutschen Gebiet ankommen aber ohne Benutzung der Atomwaffen.
- Es kam zur Einigung auf 370 000 Männer als Obergrenze für die Truppen der Bundeswehr.

---

<sup>35</sup> Diekmann, K./Reuth, R. G.: *Helmut Kohl, Ich wollte Deutschlands Einheit*. Ullstein, München, 2000. S. 300

- Deutschland bestätigte die Oder – Neisse – Grenze des Deutsch – Polnischen Vertrages (da ging es um den Verzicht von möglichen Gebietsansprüchen von Deutschland gegen andere Staaten).

Mit der Unterzeichnung dieser Punkte sollte es zur vollen Souveränität Deutschlands kommen und die Vier Siegermächte des zweiten Weltkrieges (USA, England, Frankreich, Sowjetunion) sollten die Kontrolle über das geeinte Deutschland verlieren.

## **7.6 Verhandlung über den Truppenabzug aus Ostdeutschland**

Bevor das Dokument über die volle Souveränität Deutschlands unterschrieben wurde, trat das Problem mit dem Truppenabzug von sowjetischen Soldaten auf. Gorbatschow befürchtete, dass der Truppenabzug nicht innerhalb von 3 bis 4 Jahren sondern innerhalb von 5 bis 7 Jahren möglich wäre.

Die Sowjetunion brauchte mehr Geld als abgesprochen wurde. Zunächst wurden 8 Milliarden DM vereinbart aber das Ergebnis waren 15 Milliarden DM. Durch diesen höheren Betrag wurde der Abzug von sowjetischen Truppen bis zum Jahr 1994 bestätigt. Die Zahlung des Geldes sollte für den Wohnungsbau, für den Transport und die Aufenthaltskosten der Truppen gebraucht werden.

## **7.7 Unterzeichnung des 2+4 Vertrages**

Nach der Zustimmung der Bundesrepublik zu den 15 Milliarden DM für die Sowjetunion wurde am 12.9.1990 der 2+4 Vertrag in Moskau unterzeichnet. Den Vertrag unterzeichneten die Vertreter von beiden deutschen Staaten und die Vier Siegermächte des zweiten Weltkrieges. Die Sowjetunion als letzte Vertragspartei unterzeichnete und ratifizierte die Vorbehaltsrechte Deutschlands. Die deutsche Souveränität über die zukünftigen inneren und äußeren Handlungen trat durch diese

Ratifizierung in Kraft. Deutschland bekam nach 45 Jahren die volle Souveränität zurück.<sup>36</sup> Die Anlage 8 zeigt die wichtigsten Vertragsinhalte.

## **7.8 Der Einigungsvertrag zwischen der DDR und der Bundesrepublik**

Am 21. 9. 1990 stimmten die DDR und die Bundesrepublik dem Einigungsvertrag zu. Der Einigungsvertrag bestätigte, dass alle sozialen und rechtlichen Fragen gemeinsam in dem geeinten Deutschland gelöst wurden. In dem Einigungsvertrag ging es auch um die Eigentumsrechte. Da wurde vereinbart, dass die Menschen die von der SED- Regierung enteignet waren, das Recht haben das Eigentum zurück zu bekommen. Eine Entschädigung in Form von Geld kam in Frage, im Fall dass ein Grundstück zu Investitionszwecken diente. Am 24. 9. 1990 kam es zur Unterzeichnung des Einigungsvertrages von Bundespräsident Richard von Weizsäcker. Nach der Abstimmung der DDR und der Bundesrepublik zog das Parlament und die Regierung nach Berlin. Berlin wurde wieder zur Hauptstadt Deutschlands ernannt und Bonn damit abgelöst.

---

<sup>36</sup> vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Zwei-plus-Vier-Vertrag> [Zit. 2007-12-02]

## **8. DIE DEUTSCHE EINHEIT**

Die Punkte des 10 – Punkte Programms zur deutschen Einigung waren eingehalten und umgesetzt. Damit konnte am 3. 10. 1990 die Deutsche Einheit vollzogen werden. Zu den sogenannten alten Bundesländern (wie z.B. Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg...) traten fünf neue Bundesländer (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) bei. Ab diesem Zeitpunkt waren die DDR und die Bundesrepublik Geschichte. Es gab nur noch einen Staat: Deutschland. Seitdem ist der 3. 10. in Deutschland ein Nationalfeiertag (Tag der Deutschen Einheit).

Der Ministerpräsident der ehemaligen DDR (12. 4. 1990 – 2. 10. 1990) Lothar de Maiziere wurde ab dem 3. 10. 1990 Bundesminister für besondere Aufgaben. Ein solcher Bundesminister für besondere Aufgaben wurde je nach Bedarf eingesetzt. Helmut Kohl blieb weiterhin Bundeskanzler und wurde gleichzeitig der 1. Kanzler des geeinten Deutschlands.

Am 17. 1. 1991 wurde Helmut Kohl zum dritten Mal in Folge zum Bundeskanzler gewählt. Er gewann damals gegen den Kanzlerkandidaten (SPD) Oskar Lafontaine, der der Ministerpräsident des Saarlandes war.

Die Diktatur der SED – Regierung wurde nach über 40 Jahre abgelöst. Die Einigung Deutschlands wurde in die westliche Allianzstruktur und mit Zustimmung aller europäischen Nachbarn angenommen.

## **9. MEINUNGEN DER BEVÖLKERUNG ÜBER HELMUT KOHL NACH DER WIEDERVEREINIGUNG**

Nachdem der große Wunsch vieler Deutscher mit der Einigung der beiden deutschen Staaten in Erfüllung gegangen war, wunderte die überwiegende positive Meinung der Bevölkerung zu Helmut Kohl nicht. Die ehemaligen Bürger der DDR vertrauten den Worten von Helmut Kohl. Er war ein guter Redner und er unternahm seine politischen Reisen immer in den richtigen geschichtlichen Stunden, was der Bevölkerung gefiel. Anlage 9 zeigt Helmut Kohl umringt von Menschen, die ihn freundlich begrüßen.

Das Ergebnis war, dass Helmut Kohl und seine Partei (CDU) bei den Landtagswahlen in den fünf neuen Bundesländern außer in Brandenburg fast die meisten Stimmen erhielt.

Das Volk in Westdeutschland war auch über die Verwirklichung der deutschen Einheit begeistert. Es gab Familien, die wegen der Mauer getrennt waren. Die Mauer war ein Zeichen des kalten Krieges, die in den Gedanken der Bevölkerung bis die deutsche Einheit kam, blieb.

Das langjährige Interesse von Helmut Kohl an der Ostpolitik und die Verwirklichung der deutschen Einheit halfen ihm damals, dass er zum 1. Kanzler der Wiedervereinigung Deutschlands gewählt wurde.

## **10. DEUTSCHLAND NACH DER WIEDERVEREINIGUNG**

Mit dem Schritt der Wiedervereinigung rückten andere Themen in den Vordergrund, um die es sich zu kümmern galt:

- einen Grundstein für die europäische Integration zu legen,
- die Wahrnehmung der neuen weltpolitischen Verantwortung in der UNO,
- weitere Stabilisierung der neuen Bundesländer.

### **10.1 Das gleiche Lebensniveau für das geeinte Deutschland**

Der Kanzler Helmut Kohl wollte den gleichen Lebensstandard vom Westen Deutschlands auch im Osten erzielen. Im Fernsehen prophezeite er eine breite Investitionswelle, so dass in drei, vier Jahren in Sachsen – Anhalt, in Sachsen, in Mecklenburg-Vorpommern, in Brandenburg und in Thüringen eine blühende Landschaft entsteht. Wer investieren sollte, erwähnte Helmut Kohl aber nicht. Die Frage blieb unbeantwortet, womit die neuen Bundesländer finanziert werden sollten. Zusätzlich war unklar, wer die Entwicklung der Wirtschaft in der damaligen DDR nach dem Vorbild Westdeutschland verwirklichen kann. Die Leute in der DDR lebten 40 Jahre unter den sozialistischen Bedingungen. Das Denken der DDR Bürger konnte nicht innerhalb einer Nacht verändert werden.

Die Menschen in Westdeutschland bauten ihre Wirtschaft jahrelang hart auf. Arbeitsprozesse mussten aufgrund der Wettbewerbsfähigkeit immer wieder angepasst werden, und es wurden neue Methoden entwickelt, um eine gute Position auf dem Markt zu behalten.

Es stellte sich die Frage, ob die Leute in Ostdeutschland auf eine totale und vor allem eine rasche Umwandlung vorbereitet waren? Sollten sie nicht lieber selber Einfluss auf den Aufbau in der damaligen DDR nehmen? Haben Sie sich nicht zu viel

und zu stark auf Westdeutschland verlassen? Sie wollten einen demokratischen Staat haben aber viele von ihnen hatten keine Ahnung wie groß diese Umstellung war.<sup>37</sup>

(Der Journalist David Marsch von der Financial Times und Kenner der deutschen Wirtschaft sagte:) „Die Art, wie die Verschmelzung der beiden deutschen Staaten vollzogen wurde, war finanzpolitisch so gesagt wie eine Übernahme an der Börse.“<sup>38</sup>

## 10.2 Kosten und Finanzierung der Einheit

Es wurde nie ein Konzept ausgearbeitet, wieviel in Ostdeutschland investiert werden sollte. Niemand wusste auch, wann die Finanzierung in den Ostländern enden sollte. Im Jahr 2003 war die Grenze der Finanzhilfe von über 1 250 Milliarden Euro überschritten. Die Finanzierung stieg von Tag zu Tag. Die Rückwirkungen auf die Wirtschaft des ganzen Landes waren schwerwiegender, als es den meisten bewusst war.

Den Westdeutschen war auch nicht klar, warum Ostdeutschland besser modernisiert ist als manche Städte in Westdeutschland? War es nötig? Zum Beispiel spazieren in Dresden Kunden der Bahn über granitbelegte Bahnsteige. Die wichtigen Straßen in den neuen Bundesländern waren in einem besseren Zustand als im Westen. Mehr als 53 Milliarden Euro von den insgesamt 1 250 Milliarden wurden allein für Autobahnen, Kanäle und Schienenwege investiert. Die Telekommunikation wurde auf dem aller neuesten Stand der Technik realisiert.

Über 20 Milliarden wurden an Steuererleichterungen für Investitionen gewährt damit Investoren in die neuen Bundesländer kommen und neue Arbeitsplätze schaffen. Aber wenige der Firmen garantierten Arbeitsplätze. Nur wenige Unternehmen

---

<sup>37</sup> vgl. (o.V.) (2004): *Gemeinschaftswerk – Aufschwung Ost*, enthalten in: Spiegel, Verlag Rudolf Augstein GmbH & CO. KG, Ausgabe 15/2004. S. 24 – 33

<sup>38</sup> (o.V.) (2004): *Gemeinschaftswerk – Aufschwung Ost*, enthalten in: Spiegel, Verlag Rudolf Augstein GmbH & CO. KG, Ausgabe 15/2004. S. 29



wechselten von West nach Ost, und meist auch nur deswegen, um Steuervorteile zu haben.

Die rund vier Millionen Rentner erhielten durchschnittlich eine höhere oder gleiche Rente wie die Westpensionäre, obwohl sie nie in die Rentenversicherungsanstalt eingezahlt hatten. Sozialhilfe, Kindergeld oder Wohngeld wurde ca. mit 120 Milliarden gefördert.<sup>39</sup>

Jedes Jahr fließen ca. 113 Milliarden Euro in die neuen Bundesländer. Die Bundesregierung und die Dohnanyi - Kommission<sup>40</sup> erklärten: warum der Aufbau Ost eine Priorität für gesamt Deutschland war. *„Denn wenn der Osten nicht endlich voran komme, bedeutete dies eine Gefährdung für das ganze Land.“*<sup>41</sup>

Die Kommission stellte fest, dass bis auf das politische System, es zu keinen großen Änderungen gekommen war, obwohl in die neuen Bundesländer so viel Geld floss. Die Wahrheit über die ökonomische Katastrophe war nicht zu verbergen. Die entscheidenden Fehler hatte Helmut Kohl gleich zu Beginn der Wiedervereinigung gemacht, meinte die Dohnanyi – Kommission.

Die Dohnanyi – Kommission kritisierte die Übertragung des westdeutschen Standards eins zu eins auf die neuen Länder. Die rasche Lohnangleichung überforderte die Betriebe, weil ihre Produktivität weit hinter dem Westniveau zurückblieb. Die Sozialtransfers sollten den niedrigeren Produktivitätsverhältnissen angepasst werden.

---

<sup>39</sup> vgl. (o.V.) (2004): *Gemeinschaftswerk – Aufschwung Ost*, enthalten in: Spiegel, Verlag Rudolf Augstein GmbH & Co. KG, Ausgabe 15/2004. S. 24 - 33

<sup>40</sup> Dohnanyi – Kommission - Der SPD Politiker Klaus von Dohnanyi gab der Kommission seinen Namen, die Kommission bestand aus einem Kreis von 13 Experten aus Politik, Wirtschaft u. Wissenschaft mit Osterfahrung und beriet die Regierung.

<sup>41</sup> (o.V.) (2004): *Gemeinschaftswerk – Aufschwung Ost*, enthalten in: Spiegel, Verlag Rudolf Augstein GmbH & CO. KG, Ausgabe 15/2004. S. 28

„Der Kanzler muss die gravierenden Irrtümer der Anfangsphase endlich korrigieren“<sup>42</sup>, kritisierte Kurt Biedenkopf (damals CDU Ministerpräsident in Sachsen) am Aufbau Ost 1992. Kohl hatte aber niemals einen Irrtum zugegeben und war immer davon überzeugt, dass sich die Situation mit der Zeit allein verbesserte.

Die Arbeitslosigkeit erreichte in den 90er Jahren in den neuen Ländern die Zahl von 20%. Viele junge Leute flüchteten aus den neuen Bundesländern in die Welt, damit hatte sich die Situation noch mehr verschärft, da in den neu eingerichteten Betrieben dann auch noch Fachkräfte fehlten.

Trotz der schlechten Lage wies Johannes Ludewig (1991 – 1997 Helmut Kohls Mann für die neuen Bundesländer) auf die führende Rolle Deutschlands in Europa hin. Denn obwohl enorme finanzielle Hilfe in den neuen Bundesländern geleistet wurden wuchs die Wirtschaft ständig.

Er räumte ein, dass beim Aufbau Ost auch Fehler gemacht wurden. Es gab ja keine Erfahrungswerte, denn es handelte sich um eine politische und ökonomische Weltpremiere. Alles andere wäre sehr erstaunlich gewesen.<sup>43</sup> Zudem bemängelte er auf die starke Kritik der Dohnanyi-Kommission, dass keine Lösung oder Verbesserung der Situation in den neuen Bundesländern durch sie vorgeschlagen wurde.

Seine Theorie zur Verstärkung der Industrie in den neuen Bundesländern:

- mehr Investitionen in eine moderne Infrastruktur,
- kleine und mittlere Industriebetriebe in Ostdeutschland unterstützen, weil sie ein Entwicklungspotenzial hatten.

---

<sup>42</sup> (o.V.) (2004): *Gemeinschaftswerk – Aufschwung Ost*, enthalten in: Spiegel, Verlag Rudolf Augstein GmbH & CO. KG, Ausgabe 15/2004. S. 29

<sup>43</sup> vgl. (o.V.) (2004): *Wachstum West, Aufbau Ost -*, enthalten in: Spiegel, Verlag Rudolf Augstein GmbH & CO. KG, Ausgabe 24/2004. S. 50

Entscheidendes Ziel war steigender Wachstum und Dynamik im gesamten Deutschland. Wachstum in Deutschland ist für den Aufbau Ost zwar nicht alles, aber ohne eine starke Wachstumsdynamik können auch nicht die neuen Bundesländer vorangetrieben werden. Das waren und sind die Kernbotschaften zur Verbesserung der Wirtschaftssituation in den Ostdeutschen Ländern.<sup>44</sup>

### **10.3 Situation in Deutschland mehrere Jahre nach der Wiedervereinigung**

Heutzutage ist der Unterschied zwischen Ost und West auf dem Arbeitsmarkt nach wie vor sehr groß. Es ist aber ein normaler Prozess der nicht der Kanzlerzeit von Helmut Kohl zugeschrieben werden kann. Die Westdeutschen Bundesländer gehen immer auf dem Arbeitsmarkt voran. Trotz der Unterschiede zwischen Ost und West kann man von den Erfolgen in den Ostdeutschen Ländern sprechen. Im Jahr 2006 verbesserte sich in allen Ostdeutschen Ländern die Arbeitslosenquote im Vergleich zu 2004. Wenn wir das Entwicklungstempo in den neuen Bundesländern vergleichen wollten, ist Sachsen – Anhalt das Land, wo sich Produktivität und Wachstum am meisten erhöhte. Sachsen – Anhalt steht auf dem zweiten Platz nach Baden – Württemberg was das dynamische Entwicklungstempo in allen Bundesländern Deutschlands betrifft.

Deutschland profitiert von Exportgeschäften und das ist Problem von den anderen Bundesländern, die nicht so exportstark wie Baden – Württemberg oder Sachsen – Anhalt sind.

Damit sich alle Bundesländer in Deutschland gut entwickeln können, sollten die Reformen über Steuersenkungen weiter besprochen werden. Der weltweite Aufschwung könnte in ein paar Jahren sinken, weil die Belastung der Arbeitseinkommen durch

---

<sup>44</sup> vgl. (o.V.) (2004): *Wachstum West, Aufbau Ost* - , enthalten in: Spiegel, Verlag Rudolf Augstein GmbH & CO. KG, Ausgabe 24/2004. S. 50 - 51

Steuern und Sozialbeiträge in Deutschland im Vergleich der OECD – Länder<sup>45</sup> nach wie vor eine Spitzenstellung einnimmt.

Man darf nicht nur über die finanzielle Unterstützung der Ostdeutschen Länder klagen, sondern sollte neue Reformen, was die Steuersenkung betrifft verfolgen damit sich Deutschland weiter gut entwickeln kann.<sup>46</sup>

#### **10.4 Meine Betrachtung zu den allgemeinen Meinungen von den Verdiensten Helmut Kohls mehrere Jahre nach der Wiedervereinigung**

Die Meinung über Helmut Kohl als Person der Wiedervereinigung Deutschlands ist zwiespältig. Das deutsche Volk betrachtet diesen Mann eher skeptisch als positiv. Trotzdem muss man ihm zugestehen, dass er zur Wiedervereinigung Deutschlands viel beitrug. Viele Leute in Westdeutschland diskutieren heute noch darüber, ob es nicht damals besser gewesen wäre, einen langsameren Annäherungsprozess der beiden deutschen Staaten zu verfolgen. In der DDR gab es damals keine funktionierende Wirtschaft mehr, die DDR war Pleite. Trotzdem sollte das DDR Volk von einem Tag auf den anderen die gleichen Löhne, Renten, Lebensstandard erhalten wie die Westdeutschen. Auf der anderen Seite war jedem Menschen bewusst, dass die steigende Flucht der DDR Bürger nach Westdeutschland nur durch die Einheit beider deutscher Staaten gelöst werden konnte. Aus diesem Grunde betrachten viele Westdeutsche, die Einheit eher als Angliederung der DDR an die Bundesrepublik als einen Einigungsprozess.

---

<sup>45</sup> OECD – Länder – eine Organisation von Industriestaaten der Länder mit höheren Lebensniveau (30 Mitgliedstaaten).

<sup>46</sup> vgl. (o. V.) (2007): *Politik + Weltwirtschaft/Bundesländer – Ranking* – enthalten: in *Wirtschaftswoche*, Verlag GmbH, Ausgabe 24/2007. S. 26 – 38

Es gab auch kritische Stimmen von Wirtschaftsexperten zu Kohls Entscheidung für die Währungsunion wie z.B. von Karl Otto Pöhl. Johannes Ludewig war gegen die 1:1 Währungsunion und das kann man Kohl vorwerfen, dass er die Ludewig – Prognose nicht beachtete. Die damalige Währungsunion hat noch heute eine zusätzliche Belastung für jeden Bürger in Deutschland. Jeder Deutsche muss bis heute, über 18 Jahre nach der Wiedervereinigung, einen Solidaritätszuschlag zahlen, um die deutsche Einheit zu finanzieren. Die Höhe des Solidaritätszuschlags beträgt derzeit 5,5 Prozent der Einkommensteuer. Der Solidaritätszuschlag wurde sowohl in West- als auch in Ost-Deutschland eingeführt. Heutzutage hat Deutschland durch den Solidaritätszuschlag jährlich rund zehn Milliarden Euro zur Verfügung.<sup>47</sup> Dies gefällt den Westdeutschen nicht denn sie müssen die Modernisierung der neuen Bundesländer immer noch unterstützen. Die Frage, wo eine Grenze der Finanzierung ist, sagte damals niemand und ist bis heute nicht beantwortet und gelöst.

Helmut Kohl prophezeite bei der Wiedervereinigung Deutschlands einen Aufschwung der DDR. Viel Geld floss in die damalige DDR um sie aufzubauen und zu modernisieren. Es wurden Gebäude, Autobahnen, Netzwerke usw. gebaut, oftmals auf dem neuesten Stand der Technik. In einigen Städten der damaligen DDR wurde mehr modernisiert als in einigen Städten Westdeutschlands. Aber was brachte es? Die gebildeten Leute der neuen Bundesländer wie z.B. Ärzte, Architekten, Wissenschaftler blieben nicht in Ostdeutschland, sondern suchten oftmals einen besseren Job in dem wirtschaftserfolgreicheren Westdeutschland. Auch die jungen Leute wanderten in den Westen, um dort zu studieren oder eine bessere Ausbildung zu erhalten. Dies führte zu einem Generationenproblem.

Aus den oben genannten Gründen fällt die Betrachtung der Wiedervereinigung Deutschlands aus Westdeutscher Sicht nicht sehr positiv aus. Trotzdem stimmen die Westdeutschen zu, dass Helmut Kohl als der Vater / der Architekt der

---

<sup>47</sup> vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Solidarit%C3%A4tszuschlag> [Zit. 2008-03-10]

Wiedervereinigung gesehen ist und die zwei deutschen durch die Mauer getrennten Staaten während seiner Kanzlerzeit vereint wurden.

## 11. RESÜMEE

Mit der Teilung von Deutschland und der Wiedervereinigung nach über 40 Jahren trug sich Deutschland in die Weltgeschichte ein.

Der Wunsch nach Wiedervereinigung des deutschen Volks war von Anfang an da. Das drückte bereits der erste Kanzler der Bundesrepublik Deutschland Konrad Adenauer 1949 aus. Doch weder die DDR noch die Bundesrepublik konnten diese Vereinigung allein machen. Sie brauchten dazu die Zustimmung von den Vier Siegermächten.

Die wirtschaftliche Situation der sozialistischen Länder und die Reformen im Ostblock führten Ende der 80er Jahre zu einem Umdenken. Eine lang gewünschte Wiedervereinigung Deutschlands schien möglich.

Diese Chance sah auch Helmut Kohl. Seine Wirtschaftspolitik wurde sehr kritisiert und Gegner wollten ihn von der Kanzlerposition stürzen. Trotzdem stand er zu der Entscheidung die Wiedervereinigung Deutschlands zu verwirklichen.

Helmut Kohl engagierte sich sehr für die Wiedervereinigung ohne sich selbst zu wichtig zu nehmen (dies ist nicht selbstverständlich für Politiker). Durch seine persönliche und politische Vergangenheit nahm er bei der Wiedervereinigung eine große bedeutende Rolle ein: Seine Frau kam aus Leipzig (DDR), er übernahm die Gedanken zur Wiedervereinigung von seinem großen Vorbild Konrad Adenauer und er kannte sich mit Deutschland nach dem Krieg sehr gut aus. Seine Innenpolitik war erfolgreich.

Nach dem Mauerfall zögerte er nicht und besuchte sofort die Bürger und Bürgerinnen in der DDR. Er wurde mit offenen Armen empfangen. Mit seinem 10-Punkte-Programm versuchte er in die dynamischen Prozesse eine Struktur zu bringen. Viel Zeit hatte er für sein Programm allerdings nicht und viele Dinge waren einfach nicht planbar.

Seine Kontakte durch die von ihm verfolgte Ostpolitik kamen ihm jetzt nach dem Mauerfall zu Gute, um wichtige Verhandlungen zur Wiedervereinigung zu führen. Mit seinem Einsatz für ein gemeinsames Deutschland festigte er auch wieder seine kritisierte Position. Die Dauer und die Kosten schätzte er aber völlig falsch ein. Die Währungsunion machte ihn im Osten beliebt, im Westen unbeliebt. Durch die vielen Investitionen in den neuen Bundesländern konnte sich die Wirtschaft im Westen für einige Zeit erholen. Doch das Problem der Arbeitslosigkeit kam durch die neuen Bundesländer zurück. Der Anpassungsprozess dauerte viel länger als Helmut Kohl dies gesagt hatte. Viele Menschen wurden ungeduldig und unzufrieden. Für viele war der Schritt in ein neues politisches und wirtschaftliches System zu schnell gegangen.

Durch den erfolgreichen Integrationsprozess in Europa erreichte Helmut Kohl noch mal die Ablenkung der Kritiker über seine Taten zur Erzielung der Wiedervereinigung Deutschlands. Doch 1998 wurde er und seine Partei dann abgewählt. Für seine Verdienste wurde er sehr gelobt und zum Ehrenbürger Europas ernannt.

Die Wiedervereinigung kostete viel mehr Geld als angenommen, brachte aber einen großen Schritt zur Durchsetzung der Menschenrechte und der Meinungs- und Redefreiheit für die ehemaligen DDR Bürger. Eine endgültige Antwort auf die Frage wie viel diese Freiheit kosten darf, kann ich nicht geben. Dies muss sich jeder selbst überlegen. Doch die positiven Sachen überwiegen nach der Wende in Deutschland und Europa. Die Diktatur wurde überwunden und die Wiedervereinigung ist ein Beispiel dafür wie dieser Prozess in Frieden ablaufen kann.



## 12. RESUMÉ

Rozdělením Německa a jeho znovusjednocením po více než 40-ti letech, se zapsalo Německo do dějin světové historie.

Už ode dne, kdy došlo k rozdělení na dva německé státy, si přál německý národ uskutečnit sen sjednocení Německa. Toto přání proklamoval už v roce 1949 první kancléř Spolkové republiky Německa Konrád Adenauer. Ale ani Německá demokratická republika ani Spolková republika Německo nemohli sami uskutečnit sjednocení těchto dvou německých států. Potřebovali k tomu svolení spojenců, kteří vyhráli válku.

Hospodářská situace socialistických zemí a reformní politika na „východě“ vedly k novému uvažování obyvatelstva, které usilovalo o zlepšení životních poměrů ve své zemi. Tyto události způsobily, že po dlouhých letech marných nadějí o sjednocení Německa, mohla být tato cesta ke sjednocení realizovatelná.

Tuto šanci viděl i kancléř Spolkové republiky Německa – Helmut Kohl. I když jeho hospodářská politika byla silně kritizována a příslušníci opozice ho chtěli sesadit z postu kancléře, přesto pevně stál za svým cílem uskutečnit sjednocení Německa.

Při jednáních o sjednocení Německa upřednostňoval Helmut Kohl vždycky prioritu sjednocení Německa a on sám se držel v pozadí tohoto dění, což pro mnoho politiků bylo nepochopitelné. Díky jeho osobním a politickým zkušenostem zaujal centrální roli na cestě ke sjednocení Německa. Jeho žena pocházela z NDR a silně ho ovlivnily také úvahy ke sjednocení Německa jeho velkého vzoru Konráda Adenauera. V tomto duchu chtěl pokračovat a dospět ke sjednocení Německa. Výhodou Helmuta Kohla bylo, že se vyznal v dějinách a politické činnosti Německa po 2. světové válce. Jeho činnost ve vnitřní politice Německa slavila úspěch.

Ihned po pádu Berlínské zdi navštívil Kohl obyvatelé NDR, od kterých byl srdečně přijat. Následovalo vypracování 10 – ti bodového programu, protože situace ve

východním Německu musela získat určitou linii, jak se bude dále vyvíjet. Proto Kohl jednal rychle a 10 – ti bodový program vyhotovil ve velice krátké době a bez diskusí s ostatními.

Jeho znalost a účast týkající se východní politiky byly pro Kohla přínosem a po pádu Berlínské zdi mu zajistily úspěch při jednáních o sjednocení Německa. Nasazení pro Německou jednotu mu zachránilo post kancléře sjednoceného Německa. Délka a náklady na sjednocení Německa odhadl Helmut Kohl zcela špatně. Zavedení měnové reformy mu zapříčinila, že u východních Němců slavil oblíbenost a u západních Němců neúspěch. Hlavní dodavatel do NDR byl západ, takže díky mnoha investicím do nových spolkových zemí Německa bylo hospodářství na Západě oživeno. Ale problém nezaměstnanosti se kvůli novým spolkovým zemím Německa vrátil. Proces začlenění NDR ke Spolkové republice Německo trval déle než Helmut Kohl sliboval. Časem bylo mnoho lidí netrpělivých a nespokojených. Pro mnoho z nich byl krok do nového politického života a hospodářství příliš rychlý.

Sjednocením Německa a tím i sjednocení Evropy dosáhl Helmut Kohl ještě potlačení kritiky na jeho osobnost kvůli činům k dosažení sjednoceného Německa. V roce 1998 byl ale on a jeho strana odvolána. Za své zásluhy byl Kohl chválen a jmenován čestným občanem Evropy.

Německá jednota si vyžádala více peněz než je přijatelné, přinesla ale úspěch při prosazování lidských práv, právo na svobodný život a svobodné názory občanů bývalé Německé demokratické republiky. Nemůžu Vám odpovědět na otázku, jak vysoká je vlastně cena za svobodu lidí. Toto si musí každý zodpovědět sám. Pozoruhodné je to, že změna systému v Německu a v Evropě přinesla přemožení diktatury a tím i sjednocení Německa.

### 13. LITERATURVERZEICHNIS

Diekmann, K./Reuth, R.G.: *Helmut Kohl, Ich wollte Deutschlands Einheit*. Verlag Ullstein, Berlin, 1998.

Kleber, C.: *Nachrichten die Geschichte machten . Von der Antike bis heute*. 3. Auflage. CBJ Verlag, München, 2006.

Knopp, G./Arens, P.: *Unsere Besten – Die 100 größten Deutschen*. 2003 by Ullstein Heyne List GmbH & Co. KG, München, Erschienen 2003 im Econ Verlag, München.

Merkel, A. (Herausgeber): *Europa und die deutsche Einheit (Zehn Jahre Wiedervereinigung: Bilanz und Ausblick)*. Verlag Herder Freiburg im Breisgau, 2000.

Müller, C./Müller, K.R.: *Helmut Kohl auf der Höhe der Zeit*. Gustav Lübbe Verlag GmbH, Bergisch Gladbach, 1996.

(o.V.) (2004): *Gemeinschaftswerk – Aufschwung Ost*, enthalten in: Spiegel, Verlag Rudolf Augstein GmbH & CO. KG, Ausgabe 15/2004. S. 24 – 33

(o.V.) (2004): *Wachstum West, Aufbau Ost*, enthalten in: Spiegel, Verlag Rudolf Augstein GmbH & CO. KG, Ausgabe 24/2004. S. 50 – 51

(o.V.) (2005): *Sechzig Deutsche Jahre*, enthalten in: Spiegel Special, Verlag Rudolf Augstein GmbH & CO. KG, Ausgabe 4/2005. S. 102

(o. V.) (2007): *Politik + Weltwirtschaft / Bundesländer – Ranking* – enthalten: in Wirtschaftswoche, Verlag GmbH, Ausgabe 24/2007. S. 26 - 38

Pruys, Karl Hugo: *Der Mythos vom Kanzler der Einheit*. be.bra Verlag GmbH, Berlin-Brandenburg, 2004.

Vogel, B.: *Das Phänomen. Helmut Kohl im Urteil der Presse 1960-1990*. DVA Verlag, Stuttgart, 1990. (internationale Pressestimmen)

## 14. INTERNETQUELLEN

*2+4 Vertrag.* Aktualisierung 2007 [Zit. 2007-12-02]

<http://de.wikipedia.org/wiki/Zwei-plus-Vier-Vertrag>

*10 – Punkte Programm.* Aktualisierung 2007 [Zit. 2007-10-21]

<http://de.wikipedia.org/wiki/Zehn-Punkte-Programm>

*Allianz für Deutschland.* Aktualisierung 2007 [Zit. 2007-11-25]

[http://de.wikipedia.org/wiki/Allianz\\_f%C3%BCr\\_Deutschland](http://de.wikipedia.org/wiki/Allianz_f%C3%BCr_Deutschland)

*Ära Kohl.* Aktualisierung 2007 [Zit. 2007-10-01]

<http://www.helmut-kohl.de/index2.html>

*Deutschland nach der Wiedervereinigung.* Aktualisierung 2007 [Zit. 2007-12-10]

[http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Wiedervereinigung](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Wiedervereinigung)

*DDR - Wirtschaft.* Aktualisierung 2007 [Zit. 2008-03-01]

<http://de.wikipedia.org/wiki/DDR#Wirtschaft>

*Deutschland in den 70er/80er Jahre.* Aktualisierung 2007 [Zit. 2007-10-18]

[http://www.bpb.de/publikationen/Deutschland\\_in\\_den\\_70er80er\\_Jahren.html](http://www.bpb.de/publikationen/Deutschland_in_den_70er80er_Jahren.html)

*Die ersten freien Wahlen in der DDR.* Aktualisierung 2007 [Zit. 2007-11-25]

[http://www.bpb.de/themen/B203BZ,6,0,Beginn\\_der\\_deutschen\\_Einigung.html](http://www.bpb.de/themen/B203BZ,6,0,Beginn_der_deutschen_Einigung.html)

*Eiserner Vorhang.* Aktualisierung 2007 [Zit. 2008-03-01]

[http://de.wikipedia.org/wiki/Eiserner\\_Vorhang\\_%28Politik%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Eiserner_Vorhang_%28Politik%29)

*Entstehung der deutschen Einheit.* Aktualisierung 2007 [Zit. 2007-12-05]

[http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Frage](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Frage)

*Geschichte der Bundesrepublik in den 70 er – 80 er Jahren.*

Aktualisierung 2007 [Zit. 2007-10-18]

[http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_der\\_Bundesrepublik\\_Deutschland\\_%281945%E2%80%931990%29#Gesellschaft\\_der\\_70er\\_und\\_80er](http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Bundesrepublik_Deutschland_%281945%E2%80%931990%29#Gesellschaft_der_70er_und_80er)

*Glasnost.* Aktualisierung 2007 [Zit. 2007-10-15]

<http://www.google.com/search?hl=cs&q=Glasnost&lr=>

*Helmut Kohl.* Aktualisierung 2007 [Zit. 2007-10-01]

[http://de.wikipedia.org/wiki/Helmut\\_Kohl](http://de.wikipedia.org/wiki/Helmut_Kohl)

*Chronik der Mauer.* Aktualisierung 2007 [Zit. 2008-03-07]

[http://de.wikipedia.org/wiki/chronik\\_der\\_mauer.de](http://de.wikipedia.org/wiki/chronik_der_mauer.de)

*Karl Otto Pöhl.* Aktualisierung 2007 [Zit. 2007-04-20]

[http://de.wikipedia.org/wiki/Karl\\_Otto\\_P%C3%B6hl](http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Otto_P%C3%B6hl)

*Perestroika.* Aktualisierung 2007 [Zit. 2007-10-15]

<http://de.wikipedia.org/wiki/Perestroika>

*Solidaritätszuschlag.* Aktualisierung 2007 [Zit. 2007-04-20]

<http://de.wikipedia.org/wiki/Solidarit%C3%A4tszuschlag>

*Währungsreform.* Aktualisierung 2007 [Zit. 2007-11-29]

<http://de.wikipedia.org/wiki/W%C3%A4hrungsreform>

## 15. ANHANG NR. (1 – 9)

### Anlagenverzeichnis

Anlagen-Nr.	Benennung
1	Helmut Kohl
2	Einheitsdemo am Brandenburger Tor (1989)
3	Einheitskanzler Helmut Kohl am Anfang aller Illusionen
4	Gorbatschow und Kohl im Kaukasus
5	Durchbruch im Kaukasus
6	Helmut Kohls 10 – Punkte Programm
7	Bundesbankpräsident Pöhl
8	Der 2 + 4 Vertrag
9	Kohl Mann des Volkes

## HELMUT KOHL 1930\*



Anlage 1: Helmut Kohl

Quelle: Knopp G./Arens P. (2003): Unsere Besten Die 100 größten Deutschen, Ullstein Heyne List GmbH & Co. KG, München, S. 178





Einheitsdemo am Brandenburger Tor (1989)

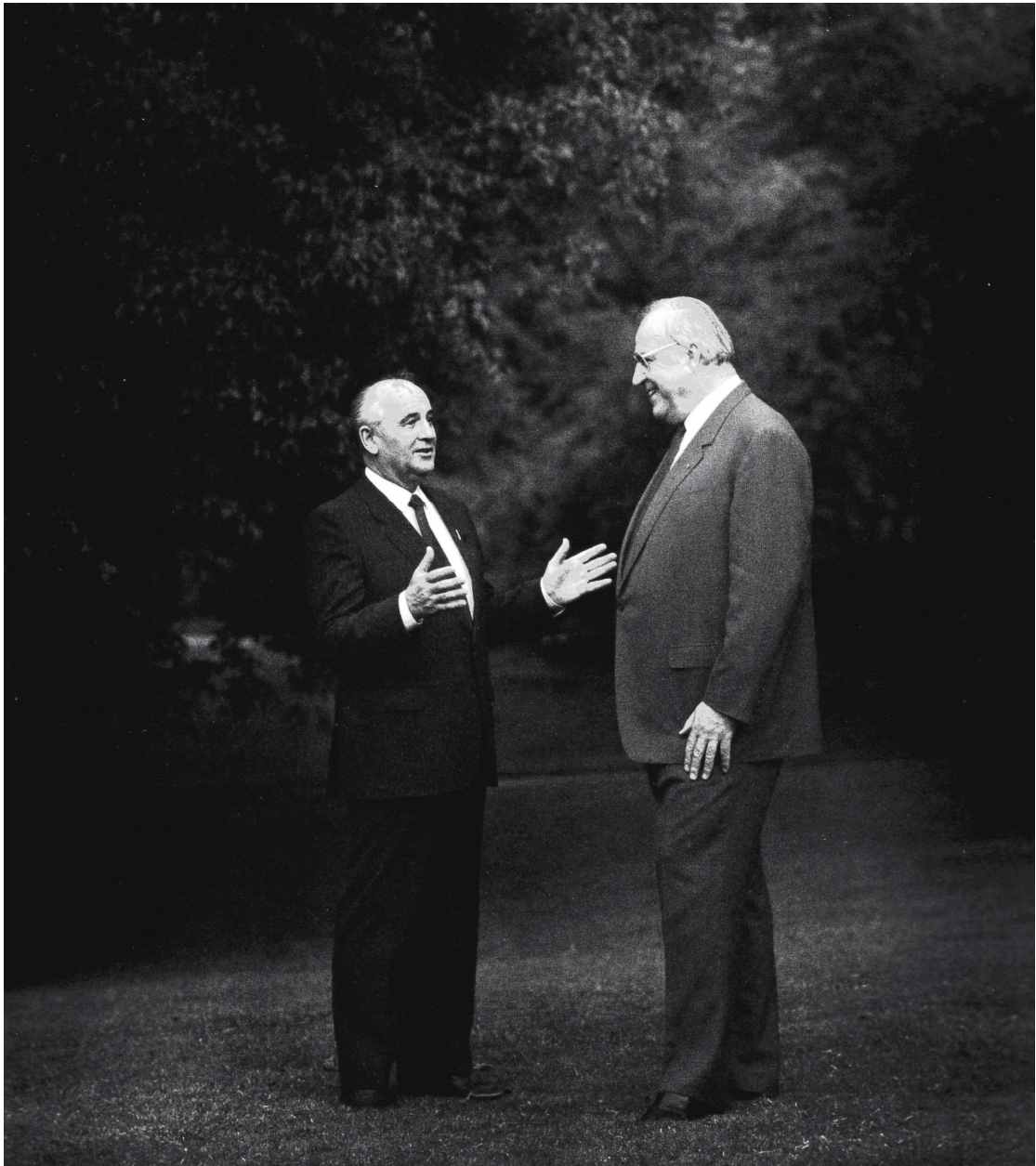
#### Anlage 2: Einheitsdemo am Brandenburger Tor (1989)

Quelle: (o.V.) (2005): Ihr habt Angst vor Freiheit, Osis, enthalten in: Spiegel, Heft 4, 2005, Hamburg, S. 168



#### Anlage 3: Einheitskanzler Helmut Kohl am Anfang aller Illusionen

Quelle: (o.V.) (2004): enthalten in Spiegel, Verlag Rudolf Austein GmbH & CO. KG Ausgabe 15 / 2004, S. 26



Anlage 4: Gorbatschow und Kohl im Kaukasus

Quelle: Müller K. R./Müller C. 1996): Helmut Kohl auf der Höhe der Zeit, Gustav Lübbe Verlag, Bergisch Gladbach, S. 12



#### Anlage 5: Durchbruch im Kaukasus

Helmut Kohl erreichte die sowjetische Zustimmung zu Vereinigung und NATO – Mitgliedschaft Deutschlands. Während einer Gesprächspause im Garten von President Michail Gorbatschows (M.) Gästehaus (v. l.) die deutschen Aussenminister Hans – Dietrich Genscher, Hans Klein, Theo Waigel, Raissa Gorbatschowa, die UdSSR – Minister Pawlow. Eduard Schewardnadse und Bundeskanzler Helmut Kohl.

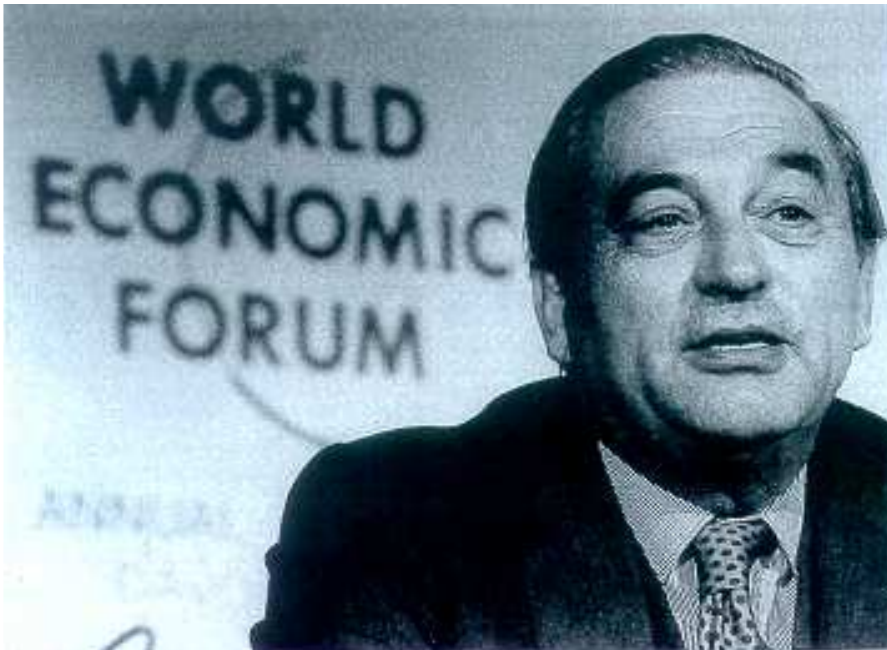
Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung: Informationen zur politischen Bildung.  
Verlag und Vertrieb: Franzis – Druck GmbH, München, Februar 1996, S. 43



Anlage 6: Helmut Kohls 10 – Punkte Programm

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung: Informationen zur politischen Bildung. Verlag und Vertrieb: Franzis – Druck GmbH, München, Februar 1996 S. 29





Anlage 7: Bundesbankpräsident Pöhl

Bundesbankpräsident Pöhl kritisierte die Umstellung von der DDR – Mark zu DM für Bargeld und Bankguthaben bis zu einer bestimmten Höhe im Verhältnis von 1:1.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung: Informationen zur politischen Bildung.  
Verlag und Vertrieb: Franzis – Druck GmbH, München, Februar 1996, S. 32



Anlage 8: Der 2 + 4 Vertrag

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung: Informationen zur politischen Bildung. Verlag und Vertrieb: Franzis – Druck GmbH, München, Februar 1996 S. 40



Anlage 9: Kohl Mann des Volkes

Quelle: Müller K. R./Müller C. (1996): Helmut Kohl auf der Höhe der Zeit, Gustav Lübbe Verlag, Bergisch Gladbach, S. 96